

▶ 2022 381

www.xtra-news.at

XTRA!



ÖSTERREICHS GRÖSSTES QUEERES MAGAZIN



Foto: Markus Morianz

P.h.b. 092038055 W 1060 Wien



IMPRESSUM

Medieninhaber | Herausgeber | Hersteller:

XTRA!

Verein für Information und Prävention
im STD-Bereich

Postanschrift: Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien

+43 676 530 30 00 – office@xtra-news.at
+43 676 956 46 38 – service@xtra-news.at
+43 676 373 71 37 – termine@xtra-news.at

ZVR: 902222225

Bankverbindung:
IBAN: AT03 1400 0171 1006 1455
BIC: BAWAATWW

UID-Nummer: ATU51244005

Herstellungs- und Verlagsort: Wien

© 2022 by XTRA! – Alle Rechte, auch der
auszugsweise Nachdruck, vorbehalten.

Produktion:
Klaus *Frimmel-Walser*

Korrektorat:
Georg *Seiler*, Robert *Waloch*

Termine | Adressen:
Klaus *Frimmel-Walser*

Text- und Bildbeiträge:
Robert *Fontane*, Harald *Frimmel-Walser*,
Klaus *Frimmel-Walser*, Dr. Helmut *Graupner*,
Mario *Reinthal*, Georg *Seiler*,
Robert *Waloch*, u.a.

Abonnements:
Harald *Frimmel-Walser*

Verteilung | Versand:
Georg *Seiler* (Koordination)

Vervielfältigung:
Druckerei Robitschek
Schlossgasse 10-12, 1050 Wien

Es gilt die **Anzeigenpreisliste 2022**
(die Preise verstehen sich zuzüglich der
gesetzlichen Abgaben)

Leserbriefe sowie namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung des Autors/der
Autorin wieder (und nicht unbedingt die der
Redaktion). Alle Angaben ohne Gewähr,
vorbehaltlich Tipp-, Satz- oder Druckfehler und
ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

XTRA! 381 | 2022
ÖSTERREICHS GRÖSSTES QUEERES MAGAZIN
7. 4. 2022 – 14. 5. 2022

XTRA! 382 | 2022 erscheint am 11. 5. 2022
Redaktionsschluss ist am 29. 4. 2022, 12:00 Uhr

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Mitglieder des Vorstands:
Harald *Frimmel-Walser*, Klaus *Frimmel-Walser*,
Andreas *Raschke*, Georg *Seiler*

TRIGGERWARNUNG

Neulich im Wiener Schauspielhaus: „Coma“, das Stück des türkischen Autors Mazlum Nergiz behandelt, wie online auf der Theater-Website zu lesen ist, das Verhältnis eines namenlosen Erzählers zu sich und seiner queeren Sexualität – „der Text nimmt Zusammenhänge von Intimität und Gewalt und die Praxis des Cruisings in den Blick, die Suche nach gelegentlichem Sex, zwischen Sichtbarkeit und Verborgenheit“. Der Besucher der Uraufführung hat sich informiert und weiß, was auf ihn zukommt. Beim Eingang wird er aber mittels Trigger- bzw. Contentwarnung auf Details hingewiesen: Das Stück „Coma“ enthält explizite Beschreibungen sexualisierter Gewalt. Man ist vorgewarnt, so es solcher Hinweise für das Publikum einer Uraufführung in einem zum größeren Teil als Experimental-Theater geführten Hauses bedarf. Und nach etwa 80 Minuten darf der getriggerte Besucher feststellen, dass er trotz der als schwule Demütigungsrituale zu interpretierenden „Wasserspiele“ auf Wiener Bühnen schon Krasseres erlebt hat, etwa eine frühe Produktion von „ImPulsTanz“ im Casino am Schwarzenbergplatz oder manche „Interventionen“ von Florentina Holzinger...

Was bedeutet aber der aus dem Englischen übernommene Ausdruck „Trigger“? Laut Wikipedia versteht man darunter in Medizin und Psychologie u. a. den Auslöser für einen Vorgang, der eine Empfindung, einen Affekt oder eine Erkrankung zur Folge haben kann – eine Warnung also. Heutzutage, wo bornierte Gutmenschen (als Minderheit) der Mehrheit vorschreiben, wie sie sich zu verhalten habe, wird ein Trigger prompt zum Versuch, Meinungshoheit auszuüben – federführend dabei waren US-Studenten, die in absichtsvoll eingesetzter Naivität sich und ihre Mitmenschen vor allem Widerwärtigen und Bösen schützen wollten. Bibliotheken wurden nach Büchern durchkämmt, in denen von Menschen und ihren Taten berichtet wird, die heutiger Political Correctness nicht standzuhalten vermögen. Nicht nur gewisse Wörter wurden verboten, ganze Werke unliebsamer Autoren landeten auf dem PC-Index, Denkmäler wurden gestürmt und einstige Nationalhelden zu Fall gebracht...

So wie „Helikopter-Eltern“ jedes Problem aus der Lebenswelt ihrer Kinder fernhalten wollen, so wird mittels Triggerwarnung vermehrt Einflussnahme auf Alltagsmenschen ausgeübt, die damit ihrer Entscheidungshoheit benommen werden – das alles natürlich in guter Absicht! Gewalt, Sexualität in einigen Spielarten oder Diskriminierungen sind aber Fakten des Alltagslebens, mit denen umzugehen man lernen sollte – um sich dann besser von ihnen fernhalten zu können...

Dass die Trigger-Bewegung aber in sich auch ihr Gegenteil bewirken kann, zeigt sich – um wieder auf das Theater zurückzukommen – daran, dass solche Warnungen auch als Werbung eingesetzt werden können: „Ah, vor dem Stück wird gewarnt, das müssen wir uns ansehen – solcherart kann auch vor XTRA! gewarnt werden...:-)

Die Redaktion

„MANNSBILDER“ VON MARKUS MORIANZ

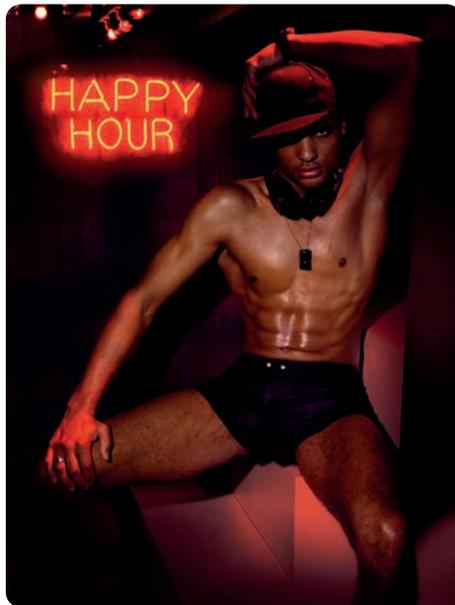
Foto-Retrospektive in der Galerie Mario Soldo

Seit er Anfang der 1990er-Jahre sein Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst abgeschlossen hat, holte der in Innsbruck geborene Fotograf Markus Morianz Männer vor seine Linse. Nicht ausschließlich, war er doch in seiner Karriere auch als Mode- und Reisefotograf tätig, lichtete Stars ab und gestaltete jahrelang die künstlerisch aufwändigen Style-Bibeln des Life Ball.

Nachdem er als Fotograf für ein spanisches Magazin erste Erfolge feierte, ging er nach Los Angeles. Zunächst nur auf Urlaub, wie er erzählt, aber die Liebe ließ ihn bleiben. Fast die gesamten 1990er-Jahre verbrachte er in den Staaten. Eine aufregende Zeit, wie er eingesteht. Als freier Fotograf fotografierte er Plattencover für Kylie Minogue, arbeitete für Prince und rückte Künstler und Schauspielerinnen ins rechte Licht.

In Los Angeles engagierte sich Markus Morianz für ACT UP, eine von Künstlern und Künstlerinnen angeführte politische Aktionsgruppe gegen die Untätigkeit der Regierenden und die Bedrohung der queeren Community durch Aids. Wie alle schwulen Männer, die in den 1990er-Jahren jung waren, war auch das Leben von Markus Morianz von Aids betroffen. Aids war für schwule Männer in diesen Jahren tagtäglich präsent, Freunde erkrankten und starben. Ende der 1990er-Jahre zog es ihn weiter in die Ferne, wieder der Liebe wegen. Er wandte sich der Reisefotografie zu und arbeitete u.a. für die BBC. Wanderjahre folgten, vier Jahre Südost Asien, zwei Jahre Frankreich, Südafrika, Brasilien, ein Jahr Berlin – die Kamera war immer dabei.

Ab 2005 ließ sich Markus Morianz wieder in Wien nieder. Künstlerinnen und Stars wurden wieder ein beliebtes Objekt vor seiner Kameralinse. Er fotografierte Anna Netrebko, Conchita oder den aufstrebenden Pop-Star Lou Asril. Aber auch in der Party-Community war er aktiv, Miss Candy, Tamara Mascara, Fotos für Clubbings und den Life Ball prägten die künstlerischen Projekte der letzten Jahre. Aufwändige, barocke Inszenierungen bestimmten die Ästhetik der Life Ball Themen wie Erde, Feuer oder



Wasser. In Heimatfilm-Gefilden durfte sich hingegen Conchita zuletzt vor der Kamera von Markus Morianz räkeln, als „Sound of Music“ Thema der Aids-Charity war.

Die Galerie Mario Soldo präsentiert nun die erste Retrospektive aus diesem umfangreichen Werk, wobei sich der Fotograf bei der Auswahl der Sujets auf Fotos von Männern beschränkte. Wer sich bei den „Mansbildern“ von Markus Morianz allerdings schwule Clones erwartet, wird enttäuscht sein, denn er betont, dass es dezidiert keine „schwule“ Ausstellung sei. Die sexuelle Orientierung der Männer spiele für ihn keine Rolle, vielmehr gehe es ihm um Fragen der Männlichkeit. Was macht einen Mann eigentlich zum Mann und wie drückt sich seine Männlichkeit aus? Dabei lotet Markus Morianz auch die Grenzen zur Androgynität aus, sodass in der Ausstellung eine große Bandbreite von Mansbildern zu sehen sein werden. Von virilen, sportlichen Typen und Kerlen bis zu soften, fragil wirkenden Männern, die eine große Verletzlichkeit ausstrahlen.

Die Vernissage zur Ausstellung „Mansbilder“ von Markus Morianz findet am Freitag, 22. April ab 17.00 Uhr in der Galerie Mario Soldo (4., Mittersteig 1) statt und ist täglich außer Sonntag und Montag von 15:00 bis 19:00 Uhr zugänglich; Artist in Residence gibt es jeweils an den Samstagen, 23. und 30. April sowie 7. Mai von 14:00 bis 18:00 Uhr; die Finissage ist für Samstag, 14. Mai ab 14:00 Uhr und bis 20:00 Uhr angesetzt.

► Andreas Brunner



Fotos: Markus Morianz, www.markusmorianz.com

VIENNA TWENTY TWO

Living

Provisionsfreie
Eigentums-
wohnungen

IHR ZUHAUSE ÜBER DEN WOLKEN

Wohnen Sie in hochwertigen Eigentumswohnungen mit atemberaubenden Ausblicken über die Stadt, nahe der Alten Donau und umgeben von vielfältigen Nahversorgungs- und Freizeitangeboten.



Rooftop Pool mit
Sonnendeck



Inhouse
Wellnessbereich



Inhouse
Fitnessraum



Hochwertige, flexible
Gemeinschaftsräume



Fußbodenheizung
& Deckenkühlung



Windgeschützte
Loggien



Nachhaltige
Bauweise



Ideale Verkehrslage
an der U1 Kagran

12
min

Alte Donau

2
min

Donau Zentrum

1
min

Station Kagran



2
min

Alte Donau

4
min

Donauinsel

10
min

Stephansplatz

JETZT BESICHTIGEN - BERATUNG AUCH SONNTAGS!

v22-living.at/sonntag

SIGNA

Ein Projekt von
ARE AUSTRIAN
REAL
ESTATE

CLUB COULEUR @ DAS VINDOBONA

Noch zwei bunte Acts vor der Sommerpause!

Burlesque, Chanson, Comedy, Lipsync und Tanz treffen aufeinander – umrahmt von der facettenreichen Kunst des Drag. Ein Abend ganz im Sinne aller Farben: BUNT! Noch zweimal vor der Sommerpause besteht die Möglichkeit auf einen Besuch des „Club Couleur“ im „Das Vindobona“: Am 21. April und zum Pride-Special am 26. Mai (Feiertag).

So bunt wie ihre Gastgeber*innen – die Kleinkunstprinzessin & Metamorkid. Diese zwei Wiener Szenegrößen könnten unterschiedlicher nicht sein: Metamorkid, eine herausragende Performance- & Fashion Queen, und die Comedy Queen Grazia Patricia – die Kleinkunstprinzessin – ergänzen sich und schlagen an diesem Abend gemeinsam mit den unterschiedlichsten Gastkünstler*innen

eine Brücke zwischen Schwarz und Weiß – nein: „Alles bunt!“ Eine Revue für Alle. Und: Everybody is welcome!

Am 17. März besuchte XTRA! die wunderbare Show, durch den Abend führten dieses Mal Grazia Patricia und Ryta Tale. Eingesprungen war Ryta Tale deshalb, weil Metamorkid leider ein C-Problem hatte und somit nicht auf die Bühne durfte. Aber in mehreren eingespielten Video-Clips konnte man sie trotzdem sehen. Die Beiden hatten übrigens an diesem Abend einen Teil der Gage der Ukraine-Hilfe gespendet.

Live-Interviews auf der Bühne gab es von Special Guests aus der queeren Szene: dem Influencer „Wurstaufschnitt“, der über sein queeres Leben und seinem Blog erzählte, und von Andreas

Brunner von „qwien.at“, der als Botschafter des Abends die Arbeit des Dokumentationszentrum in anschaulicher Weise zeigte.

Weitere musikalische Gäste waren Katie La Folle, eine Kabarettistin und Sängerin, die das Publikum u.a. nach Paris entführte und ihre Geschichte erzählte: Er in Wien, sie in Paris – und vergessen wurde das Einschalten des Videocalls, aber trotzdem romantisch. Märchenhaft trat der Drag King Eric Big Clit mit zwei Nummern aus der Hollywood-Fabrik auf. Publikumsliebbling an diesem Abend war Safeara Devil, eine Drag Queen der anderen Art. Mit dem schrillen Outfit und ihrer Tanz-Performance ließ sie den Saal überkochen.

► Harald Frimmel-Walser



Fotos: Klaus Frimmel-Walser | www.blackboxxx.eu

Eindeutiger Sieg für XTRA! 372

28. XTRA!-COVER-WAHL

And the Winner is... Welche XTRA!-Ausgaben bei der diesjährigen Coverwahl zu favorisieren sein würden, war diesmal schwer vorherzusehen, da seit Anfang 2020 die Cover-Motive inhaltsunabhängig und neutral gewählt wurden. Der Sieg ging heuer jedoch eindeutig an die Ausgabe 372!

Die diesjährige Coverwahl bescherte XTRA! wieder einen regen Zulauf – ob das (auch bzw. wieder) auf die Corona-Pandemie zurückzuführen ist, lässt sich nicht genau feststellen, aber Vermutungen dürfen jedenfalls in diese Richtung gehen.

Wie auch immer: Nach dem Einsendeschluss Montag, 21. März 2022, wurden alle termingerecht eingelangten, gültigen Stimmzettel nach einem seit Anbeginn dieser Aktion bewährten Punktesystem ausgezählt – und das Voting mündete in einem Start-Ziel-Sieg für das Cover von Heft 372/2021 mit dem „stramm muskelbepackten Liebespaar“; Abgeschlagen landeten in der Folge XTRA! 373/2021 („Die Regenbogenfahne“) sowie XTRA! 377/2021 („Rosa Sonnenbrille“) ex aequo auf Platz zwei.

Nachfolgend die weiteren Platzierungen: 4.: XTRA! 369/2021 (mit dem Muskelpaket in schwarz/weiß); 5.: Eine punktgenaue Ex-aequo-Landung von gleich drei Ausgaben: XTRA! 371/2021 (das „Liebespaar im Wohnzimmer“), XTRA! 375/2021 (mit dem „Typ mit zerrissenem T-Shirt“) sowie XTRA! 376/2021 (das „Pärchen im Grünen“); 9.: XTRA! 370/2021 (die „zwei Burschen beim Selfie“); und auf dem zehnten und letzten Platz landete schließlich und für uns alle in der Redaktion doch etwas überraschend XTRA! 374/2021 (der kesse Six-Pack-Typ auf der Veranda).

Im Anschluss an die Auswertung gelangten unter allen Einsendungen auch diesmal wieder 25 Preise zur Verlosung; da die weitere Entwicklung der Lage nicht absehbar war (und auch bis jetzt noch nicht ist), hatten wir uns im Vorfeld dazu entschlossen, neuerlich wieder ausschließlich Rezensionsexemplare aus unserem umfangreichen Bücher-Fundus zu verlosen. Die Gewinner werden schriftlich verständigt und die Preise umgehend zugesandt; der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

XTRA! bedankt sich jedenfalls zum bereits 28. Mal bei allen Mitspielenden für die zahlreiche Teilnahme, gratuliert den Gewinnern herzlichst – und freut sich trotz oder gerade wegen aller Gegebenheiten auf die Neuauflage 2023! Wir versuchen nämlich trotz allem nach wie vor für euch da zu sein und da zu bleiben: pünktlich, punktgenau & zuverlässig – und das im 30. XTRA!-Jahr...!

► Georg Seiler



 **ELITE CONTACTS**

www.elite-contacts.com

Inh. Philipp Schwarzenberg



**Persönliche Partnervermittlung für
homosexuelle Männer mit Niveau.**

Traditionell erfolgreich in 2. Generation.

Echte Menschen, echtes Glück!

Nähere Information über **WhatsApp +49 151**

652 479 47 (Philipp Schwarzenberg persön-

lich) oder per Mail an

mail@elite-contacts.com

Für Sie vor Ort in 1010 Wien!

UMBESETZUNGEN, ABSAGEN & VERSCHIEBUNGEN

Die Spielpläne der Wiener Theater und Opernhäuser waren in den vergangenen Wochen von vielen Corona-bedingten Änderungen betroffen. Das Virus hatte es sowohl auf Ensemble-Mitglieder wie auch als Gäste auftretende Künstler abgesehen. Die Besucher wurden weiterhin gebeten, sich und ihre Nachbarn im Parkett, auf den Rängen und in den Logen mittels FFP2-Maske zu schützen – auf der Bühne war das nicht möglich!

Staatsoper

Nach den fünf Neueinstudierungen der letzten Wochen gab es mit der 248. Aufführung der **Salome** nun eine Wiederaufnahme – allerdings nicht als solche angekündigt. Die Jugendstil-Ausstattung von Jürgen Rose ist immer noch sehr wirkungsvoll, selbst der in Hedwig Lachmanns Übersetzung des Textes von Oscar Wilde angesprochene Mond hat seine bedeutsame Bühnenpräsenz. Doch darum ging es diesmal eher nicht, wurde der Abend doch durch eine Fülle von (Rollen-)Debüts gekennzeichnet. Allen voran beging Jennifer Holloway als Protagonistin mit dieser Rolle ihr Debüt an der Wiener Staatsoper und konnte gut an erfolgreiche Vorgängerinnen anschließen – sowohl stimmlich wie auch in der Gestaltung. Die Ausnahme dazu bildete der „Tanz der sieben Schleier“ – da hätte sich die junge Dame einiges mehr an erotischer Intensität erlauben dürfen. An der extremen Höhen der fordernden Partie ist zwar noch zu arbeiten, aber davon abgesehen erfüllte diese aus Ohio gebürtige Salome die in sie gesetzten Erwartungen. Als ihr Widerpart führte ein weiterer Debutant – John Lundgren – seine markanten Bariton vor, der in der Mittellage mächtig (aber nur bedingt prächtig) klingt, darüber hinaus aber bedeutende Mängel in der Höhe aufweist – da wird der Klang rasch fahl. Eine weitere Beurteilung wird es wohl mit seinen Auftritten in den kommenden „Ring“-Aufführun-

gen geben, wo er als Wotan und Wanderer angesetzt ist. Rings um dieses konträre Paar war eine Fülle von Charakterstudien zu erleben, aus denen Wolfgang Ablinger-Sperrhacke als geiler Herodes hervorstach; seiner Herodias – Claudia Mahnke – gelang das stimmlich etwas weniger. Zum Mittelpunkt des Abends wurde neben Holloway der junge Dirigent Thomas Guggis, der nun – nach seinem Ersterfolg mit der „Toten Stadt“ – auch bei Richard Strauss zeigte, was gestaltend in ihm steckt. Ein gelegentliches Übermaß an Lautstärke wird sich noch entschärfen, ansonsten aber könnte sich in ihm ein qualitativ hochstehender Kapellmeister im besten Sinn der Wortes entwickeln – so wie es in früheren Tagen etwa Horst Stein war.

Theater an der Wien

Mit der von der Wiener Presse schon vorab euphorisch angekündigten **Jenufa**-Produktion in der Regie von Lotte de Beer, der zukünftigen Volksoperntendantin, schloss sich der Kreis, den Roland Geyer als Chef des Hauses im Jänner 2006 mit Mozarts „Idomeneo“ begonnen hatte. Vieles in seiner Ära konnte zwar für ihn und seine eher intellektuelle als von der Liebe zur Musik herkommende Planung sprechen, doch etliche wohl absichtsvoll als Skandal produzierte Inszenierungen – von Verdis „Attila“ bis hin zum Debakel mit Puccinis „Tosca“ (in der konfusen Inszenierung des derzeitigen Wiener Burg-Herrn Martin Kusej) – dürfen ihm auch weiterhin vorgeworfen werden. Als zusätzlicher an Geyer gerichteter Vorwurf erwiesen sich auch die vom Stadtrechnungshof als extrem hoch kritisierten Kosten, die zum beträchtlichen Teil etlichen pompösen Bühnenbildern anzulasten waren (Paradebeispiel dazu die Treppen-Landschaft für den von Christoph Waltz erarbeiteten „Fidelio“). In dem Bericht war von Zuschussbedarf von € 400 bis € 460 je Besucher die Rede! Stefan Herheim, der

zukünftige Chef des Hauses, ist also gefordert, sich Gedanken zu machen und Pläne vorzulegen, wie diese von Steuergeldern finanzierten Kosten reduziert werden können.

Mit Leos Janáček's „Jenufa“ (in der Brünner Fassung von 1908) wurde also – zumindest im Haupthaus – Geyers versöhnliches Finale als Intendant erreicht, was zum überwiegenden Teil an der soliden Erzählung des auf Gabriela Preissovas Schauspiel „Její Pastorkyna“ („Ihre Stieftochter“) beruhenden Librettos lag. Lotte de Beer brauchte da-



Fotos: Michael Pöhl, Werner Knetitsch, Matthias Horn

zu keine „Meta-Ebenen“ oder ähnliche Kunstgriffe, Das Drama rings um ein unehelich geborenes Kind und die daraus entstehende Schande, die durch einen Mord verhindert werden soll, entwickelte sich im Verlauf der drei Akte ohne Umdeutungen oder Eingriffe in Text und Handlung. Die Besetzung der wesentlichen Rollen war vorzüglich und fand im Debüt von Nina Stemme als Küsterin ihr stimmliches Zentrum. Zum Vergleich mit ihren Vorgängerinnen (an der Staatsoper) – von Martha Mödl, Leonie Rysanek oder Agnes Baltsa fehlt ihr aber doch noch einiges. Auch Svetlana Aksenovas Jenufa musste sich – von der wunderbaren Sena Jurinac (ab 1964) bis hin zu Angela Denoke (2002) – großen Vergleichen stellen, was ihr eher durch die berührende Gestaltung als den etwas spröden Einsatz ihres Soprans gelang. Mit Pavol Breslik (Steva) und Pavel Cernoch (Laca) standen zwei gleichwertig wirkungsvolle Tenöre zur Verfügung. Dass Jenufa doch ein spätes Glück an Lacas Seite erlebt (also des Mannes, der ihr Gesicht betrunken und



Fotos: Johannes Ikkovits/Volksoper Wien, Reinhard Reidinger

eifersüchtig verunstaltet hatte), ist das Finale des simplen Geschehens in einem Dorf, irgendwo in Mähren. Marc Albrecht und das ORF-Orchester gestalteten die tief in musikalischen Traditionen verankerte Partitur – ein schöner Ausklang für Roland Geysers gelegentlich widersprüchliche Ära! Das alte Haus an der Linken Wienzeile wird nun bis 2024 komplett renoviert (höchste Zeit!); Stefan Herheim, der neue Intendant ab 2022/23, hat als große Spielstätte bis dahin das Museumsquartier zur Verfügung.

Volksoper

1973 lieferte Jean Poiret mit **La Cage aux Folles** einen im Pariser Théâtre du Palais-Royal über sieben Jahre durchgehend gespielten Boulevard-Hit, der zur Basis der 1978 entstandenen Film-Version von Édouard Molinaro wurde, in der Ugo Tognazzi und Michel Serault als schwules Paar brillierten. Für den New Yorker Broadway schuf daraufhin Jerry Herman seine Musical-Fassung (nach dem Buch von Harvey Fierstein), die zwar zum größten Teil nicht mehr als Gebrauchsmusik zu bieten hat, mit „I am, what I am“ aber einen Welthit bietet, der – von Stars wie Gloria Gaynor oder Shirley Bassey gesungen – geradezu zur Schwulen-Hymne wurde.

Die erste deutschsprachige Produktion gab es im Berliner Theater des Westens (mit Helmut Baumann als

Albin). 1991 folgte die Wiener Volksoper und verzeichnete dank Frank Hoffmann (Georges) und – vor allem – Karlheinz Hackl als Albin/Zaza einen Langzeiterfolg (später auch in geänderter Besetzung). Daran mit seiner drittletzten Neuproduktion in der auslaufenden Intendanz anzuschließen war wohl der Plan von Robert Meyer, als er Melissa King mit der Regie und Choreographie beauftragte – und für sich selbst die Rolle des homophoben Monsieur Dindon okkupierte. Die (wegen der üblichen C-Probleme um eine Woche verschobene) Premiere wurde prompt zum großen Erfolg beim Publikum, das den Interpreten mit Standing Ovations huldigte. Einwände seien trotzdem aber erlaubt.

Das Musical wird von geradezu gnadenlos eingesetzter Technik seines Charmes beraubt und von einer Überfülle an glitzernder Materie und Straußenfedern erdrückt – immerhin sollte der Inhalt doch in einem in St. Tropez angesiedelten Nachtclub verortet sein und nicht in einem technisch überbordenden Studio, wie es Stephan Prattes realisierte und wofür Judith Peter die durchwegs grellen Kostüme lieferte. In diesem Rahmen ließ auch die Choreographie einiges an (Homo-)Erotik vermischen – da musste rhythmisches Schaukeln und Wackeln als Ersatz dienen.

Das zentrale Paar ist mit Drew Sarich (Albin/Zaza) und Viktor Gernot (Georges) optisch und schauspielerisch gut besetzt; ihre Singstimmen stehen vor



Auf der Suche nach Balance, Sinn, Erfolg?

Mag. Gerald Käfer-Schmid
Performance Psychologe
Schlüsselgasse 5/6 | 1040 Wien
www.kaefer.wien

keinen großen Anforderungen. Bei den Tanzszenen wird angedeutet, dass manches bereits an körperliche Grenzen stößt, aber dank Disziplin noch einige Zeit zur Freude der Besucher durchgehalten wird. Jurriaan Bles ist der leider völlig überzeichnete Hausboy Jacob, da muss man sich besser in Erinnerungen zurückziehen. Auch die Cagelles werden zu Opfern eines Überangebots an grellen Textilien. Robert Meyer liefert – von Sigrid Hauser als Madame Dindon begleitet – seinen wirkungsvollen Kurzauftritt. Das junge Paar – Oliver Liebl als Jean-Michel und Juliette Khalil als Anne Dindon – bleibt rollengemäß blass. Als Dirigent bringt es Lorenz C. Aichinger mit dem Orchester der Volksoper zuwege, mit „Die schönste Zeit ist heut“ zusätzlich zu „Ich bin, was ich bin“ einen effektvoll servierten Höhepunkt zu setzen.

Burgtheater

Damit war zwar auf Grund der fulminant besetzten Rollen zu rechnen, doch auch die Regie des – berechtigterweise – oft kritisierten Hausherrn Martin Kusej trug ihren Teil dazu bei: die Inszenierung von Jean-Paul Sartres in die Jahre gekommenen Existenzialismus-Klassikers **Geschlossene Gesellschaft** wurde zum Erfolg bei Publikum und Presse. Kusej verlor sich diesmal kaum in Neudeutungen, vertraute einfach seinem *Trio infernal*, das durch einen attraktiv im Frack agierenden Kellner ergänzt wurde, und hatte auch mit der von Martin Zehetgruber aufgebauten Wand (samt Klingel!) den richtigen Rahmen für „Huis clos“ (wie das Stück im französischen Original heißt). Ganz an der Rampe, in direktem Kontakt zum Publikum (nicht nur der vordersten Reihen) und bei grell erleuchtetem Zuschauerraum, wurde gezeigt, was 1944 in Paris (während der Besatzungszeit durch die Nazis!) noch für viel Pro und Kontra gesorgt hatte, nun aber doch eher zum Vehikel für vier Interpreten wurde. Die – drei Tote und ihr Begleiter in die Hölle – haben es in sich: Dörte Lyssewski als linke Lesbe Inès Serrano, Regina Fritsch als schick-bourgeoise Estelle Rigault, Tobias Moretti als enttäuschter (und enttäuschender!) Widerstandskämpfer Joseph Garcin sowie Christoph Luser als effektvoll tänzelnder Kellner. Inès sucht die Nähe von Estelle, doch die bevorzugt Joseph, den Mann. Diese drei Toten werden in ihrer *Ménage à trois* einander zur Hölle – im dazu passenden nihilistischen Raum, aus dem sie trotz aller Qualen

aber doch nicht flüchten, selbst wenn sich einmal unerwartet eine Tür öffnet. Dieses Verharren im höllischen Ambiente wird final in Worte gegossen: „Also, machen wir weiter“. Sehenswert!

Vienna's English Theatre

Mit seinen Gesellschaftsdramen wurde Henrik Ibsen zum Vater des modernen Theaters, nicht nur in seiner Heimat Norwegen, sondern weltweit („Gespenster“ etwa wurde in Chicago uraufgeführt, die darin angesprochenen Themen Ehebruch und Syphilis waren für europäische Bühnen tabu). Als eines seiner bis heute gültigen Schlüsselwerke erwies sich „Nora oder Ein Puppenheim“ – mit der Titelheldin Nora wurde eine für die weibliche Emanzipation perfekt geeignete Rolle geschaffen. In Frauenfragen engagierte Autorinnen widmeten sich ihr und ihrer weiteren Stellung ohne den für sie entscheidenden Mann mit eigenen Werken, Ester Vilar etwa oder Elfriede Jelinek. 2001 wurde Ibsens Stück sogar in die Liste des UNESCO-Weltdokumentenerbes aufgenommen. Auch Lucas Hnath machte sich Gedanken, wie es mit Nora weitergehen konnte, nachdem sie den Gatten und die Kinder verlassen hatte, und stellte sie in seiner 2017 verfassten Version **A Doll's House, Part 2** als feministisch ausgerichtete Schriftstellerin vor. Ursprünglich

für den Broadway produziert, wird die Inszenierung in Ken Alexanders Regie (und in der kargen Ausstattung von Vernon Marshall) nun im V.E.T. gezeigt. Nora (Adrienne Ferguson, in der Verteidigung ihrer aktuellen Sichtweise eher deklamatorisch) kehrt noch einmal ins einstige Heim zurück, hatte sie doch feststellen müssen, dass sich Torvald gar nicht von ihr scheiden ließ, was ihr bei einem Prozess nun Probleme bereitete. Im Lauf der Handlung kommt es zu Kontroversen mit dem alten Kindermädchen Anne Marie (Kathy Tanner, sehr resolut), dem (noch immer) Gatten (Howard Nightingall, blutarm) und der Tochter Emmy (Eleni McDonald, vital und so gar nicht auf der Linie ihrer Mutter). Wirkungsvoll traten sowohl die ganz alte wie auch die neue Generation auf, wenn auch aus verschiedenen Motiven, das einstige Paar blieb hingegen bei eher blasierter Konversation. Noras zweiter Abgang hinterließ nun bei Hnath bedeutend weniger Fragen als ihr erster bei Ibsen.

► Robert Waloch

- ❶ Staatsoper: Salome
- ❷ Theater an der Wien: Jenufa
- ❸ Volksoper: La Cage aux Folles
- ❹ Burgtheater: Geschlossene Gesellschaft
- ❺ Vienna's English Theatre: A Doll's House, Part 2



Safeara DeVil

AERA

Gonzagagasse 11, 1020 Wien

20. April 2022

Einlass: 18:00 Uhr
Beginn: 19:00 Uhr

AM__STRICH

FRÜHLINGSGEFÜHLE

Entweder „Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte; süße wohlbekannte Düfte streifen ahnungsvoll das Land“ oder „Die Blumen werden billiger, die Mädchen werden williger, es riecht von den Aborten, kurz – Frühling allerorten“ oder etwa gar „Allmählich hört es auf zu wintern, die Hunde schnuppern sich am Hintern; Frühling wird's, steht's im Kalender – die Jungen kriegen einen Ständer“. Für welche der Varianten soll sich Kurt entscheiden?

Für Mörke fehlt ihm wohl das poetische Gespür, und was Kästner betrifft: Der Preis von Blumen ist ihm ebenso egal wie Mädchen ganz im Allgemeinen. Der Kalenderspruch hingegen, der liegt auf seiner Linie – doch wo finden sich die Knaben? Wohl kaum online auf „will haben“, reimt er sich eine Antwort zusammen. Die endlich der Jahreszeit entsprechend erfreulichen Temperaturen lassen vielleicht schon eine Freiluft-Möglichkeit zu – den Figurteich! Kurt beschließt also, die Cruising-Saison zu eröffnen: Auf nach Guntramsdorf!

Die Realität rings um das beliebte FKK-Gewässer gibt ihm aber nach einem ersten Rundgang kaum Aussicht auf befriedigende Kontakte. Von einem Senior abgesehen, der sich mit seinem Missverhältnis von Körpergröße und Gewicht vielleicht als mollig einstuft, ist er der Einzige weit und breit. Haben die Apps wie Grindr auch hier schon das spontane Vergnügen eingebremst? Bleibt ihm nur das (eigen-)händische Vergnügen? Sich solistisch einzustimmen, dafür hätte er nicht den weiten Weg auf sich nehmen müssen. Da er nun aber schon einmal hier ist, setzt er ein Zeichen und packt aus – an einen Baum gelehnt, gibt er sich seiner Fantasie hin, achtet aber darauf, sich nicht vorzeitig von seinen Aktien zu trennen, um weiterhin bereit zu bleiben für den Fall, dass...

Als er nach einigen Minuten Schritte hört, präsentiert er sich und seine Erektion in Richtung der sich nähernden Geräusche. Leider ist es der Dicke, der sich ihm als Alternative zu einem Stricher anbietet, der angeblich weiter vorne sein Glück versucht: „Bei mir hat

so ana ka' Glück, i' zahl' doch net dafür“, lässt er Kurt prompt wissen und bietet seine Leibesfülle gratis an. Als Kurt dankend ablehnt, dafür aber nach Details zum kommerziellen Angebot fragt, macht sich der Verschmähte mürrisch auf den Weg, deutet aber in eine Richtung: „Steht eh durtn, des Bürscher!“

Vielleicht hat „des Bürscher!“ die kurze Konversation irgendwie mitgehört – kaum ist der Dicke verschwunden, nähert sich ein etwas vergammeltes Typ und bleibt grinsend vor Kurt stehen: „Der Blade hot glaubt, er kriagt mi gratis!“ Er sei zwar zu einigem bereit, deutet er an und zeigt auf Kurts im Rückzug befindlichen Ständer, aber „a Schwanz wie meiner hot sein Preis!“ Kurt widmet sich zwar weiterhin seinem Gerät, zeigt sich aber an Details interessiert: „Und was macht deinen so besonders?“ Statt vieler Worte öffnet der Typ seine Jeans bewusst lasziv, worauf ein beachtlicher Halbsteifer sichtbar wird: „Der is' do' an Fufziga' wert, wannst eam in Stimmung bringan wü'st! Fois i' di' bedienen soi', muaßt oba no' a bissl wos drauflegen“. Kurt überprüft das Angebot händisch –

prompt ergibt sich ein pulsierender Ständer: „Gratuliere, der hält sicher einiges aus!“ „No, deina is a net schlecht“ folgt – zusammen mit einem festen Griff an Kurts weiterhin freistehendes Gegenstück – als Antwort. Weitere gegenseitige Prüfung der Gegebenheiten wird aber durch die Rückkehr des Dickens gestört, der wohl schon einige Zeit von einem Versteck aus zugesehen hat.

Kurt schlägt vor, weitere Kontakte in sein Auto zu verlegen, was Zustimmung auslöst: „Do könntast mi' a glei hambringan, des wär' prima!“ Und bald schon beschlagen sich die Scheiben von Kurts Jeep auf Grund des schließlich in zwei saftigen Entladungen mündenden Vergnügens. Nachdem die weithin verteilten Resultate mittels Feh beseitigt werden, wird noch die monetäre Seite geklärt: „Mochma ollas zamm' siebzig Euronen, OK?“ Auf Kurts Einverständnis hin gibt es noch eine Handy-Nummer: „Wannst wieda amoi wü'st!“



EYE FACTORY

AUGENARZT
Dr. Andreas Prangl-Grötzl
Facharzt für Augenheilkunde
Optometrie | Kontaktlinsenoptiker

Mariahilfer Straße 95
1060 Wien

KURZFRISTIGE TERMINE
01-596 21 27
WWW-EYE-FACTORY.AT



► Peter Anstadt

SPLITTER INTERNATIONAL



Deutschland, Großbritannien, Russland, Ungarn, USA...

Foto: shutterstock 1890980941 | noche

US: No teaching about Sex

Der Senat des US-Bundesstaates Florida verabschiedete nun ein umstrittenes Gesetz, verbietet es doch den Unterricht über Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung bis zur dritten Klasse, beginnend bereits beim Kindergarten. Gemäß dem Wortlaut ist „in einer Weise zu unterrichten, die nicht alters- oder entwicklungsgemäß für Schüler ist“. Der demokratische Bildungsminister Miguel Cardona beklagte sich auf Twitter, dass das Gesetz auf Diskriminierung und Hass basiere.

US: Dispute about Sex

Nach dem Krauslsieg von Lia Thomas bei den US-College-Meisterschaften in Atlanta über 500 Yards brachte sich Floridas Gouverneur Ron DeSantis in die Debatte über sportliche Fairness ein. Der Republikaner unterzeichnete eine Erklärung, in der die zweitplatzierte Emma Weyant aus Florida zur Siegerin anerkannt wird. „Sie hat die schnellste Zeit aller Frauen im College-Sport“, meinte DeSantis. Thomas schwamm bis vor drei Jahren noch als Mann, nach der Corona-Epidemie startete sie dann bei den Frauen-Wettbewerben – 2019 hatte sie mit einer Hormontherapie begonnen. Seit 2021 wird vor allem in konservativen US-amerikanischen Medien wie Fox-News intensiv über Thomas berichtet. Laut „Sports Illustrated“ ist Thomas „die am kontroversesten diskutierte Athletin der USA“.

US: Beauty Craze?

Vom Schönheitswahn können nicht nur Frauen befallen werden – aber nein! Auch Männer geben viel Geld dafür aus, attraktiv zu wirken (auf wen auch immer). Bradley Cooper (47) soll laut der deutschen „Bild“ dafür € 45.000 monat-

lich ausgeben. Tägliche Facials, Gesichts-Steaming und exklusive Anti-Aging-Prdoukte müssen es sein. Zweimal pro Woche kommt eine Visagistin, um ihm die Augenbrauen zu zupfen und andere unerwünschte Härchen zu entfernen. Es hat eben seinen Preis, zu den schönsten Männern Hollywoods zu gehören...

US: For the first time!

Zwar handelt „Lightyear“ von einem Spielzeug-Automaten, der es nicht ins „echte“ Weltall schafft, dennoch macht sich der neueste Pixar-Streifen – zumindest für den Disney-Konzern – in Richtung unbekannter Welten auf, denn: Erstmals wird nämlich bei einem Film aus den Disney-Studios ein Kuss von Gleichgeschlechtlichen zu sehen sein. Konkret heißt das laut dem „Hollywood-Reporter“: zwei animierte weibliche Charaktere küssen einander! Bisher war der Animationsriese in solchen Fällen sehr zurückhalten, war dem Unterhaltungskonzern – schon aus historischen Gründen – das über viele Produktionen hinweg aufgebaute familienfreundliche Image wichtiger als etwaige Problemstellungen der realen Welt. Intern sorgte das aber schon seit länger für Unmut. Nun gibt es einen inhaltlichen Schwenk dazu: der zuvor noch aus dem „Toy Story“-Film gestrichene Kuss wird nun definitiv eingefügt, denn: if you don't keep up with times...

GB: Hercules became 75

Aus dem am 25. März 1947 geborenen Reginald Kenneth Dwight wurde im Lauf der Jahre ein Sir namens Elton Hercules John, der mit 300 Millionen verkauften Tonträgern zu den fünf führenden Interpreten dieser Sonderklasse zählt. Nun feierte er also seinen 75er und kann auf ein bewegtes Leben

zurückblicken, in dem es oft wie auf einer Berg- und Talbahn zugeht, das ihn aber letztendlich als einen der Größten im Pop-Universum zeigt. Sein bereits feststehendes musikalisches Erbe wird auch von kommenden Generationen anerkannt: „Rocket Man“, „Crocodile Rock“, „Goodbye Yellow Brick Road“ ebenso wie die Edelschnulze „Candle in the Wind“ oder – als sein Motto anzusehen – „I'm Still Standing“. Anlässlich des speziellen Wiegenfestes hat er



Fotos: Erica Demhoff, Feature Flash, Photo Agency, Denis Makarenko

zwar angekündigt, sich 2023 endgültig von der Bühne zurückzuziehen, doch das tat er schon mehrmals, um es dann doch zu widerrufen. Nach so mancher Eskapade fand er 2014 in David Furnish seinen endgültigen Partner – als Ehepaar haben die beiden zwei Kinder von einer Leihmutter.

GB: Knitting course

Tom Daley (27), der britische Gewinner der Goldmedaille im Synchronspringen (zusammen mit Matt Lee) bei den Olympischen Spielen 2021 in To-



Fotos: Getty Images, volksfreund.de, Visegrad Post, Alexander Zemlianichenko

OHNE ZWANG

Sex ausleben,
relaxen und
genießen

OHNE ZWANG – Schenterstraße 2, 4052 Ansfelden – www.ohnezwang.at – +43 664 5345717

bio, hat nun eine eigene Kollektion – „Made With Love“ – mit Strickkits in verschiedenen Schwierigkeitsstufen für Westen, Pullis und Decken herausgebracht. Damit will er Menschen ermutigen, mit dem Stricken anzufangen, denn „Lerne die Basics, habe Spaß und verliebe dich“, ist das dazu passende Motto des Turmspringers. Furore machte er mit seinen Pics, die ihn – auf den Auftritt wartend – strickend am Pool zeigten. Nun gibt es von ihm sogar eine Ready-to-wear-Kollektion mit Pullovern und Taschen (bytomdaley.com). Daley, der seine Sport-Karriere beendet hat und zusammen mit seinem Ehemann Dustin Lance Black nun Vater eines gemeinsamen Kindes ist, sucht neue berufliche Ziele. Im LGBTIQ-Nachrichtenportal „Out.com“ gab er Hinweise auf Versuche, in der Modewelt Fuß zu fassen. Erstaunen löste er aber eher damit aus, dass Schwimmen für ihn ein Alptraum sei – weshalb er ja nach jedem Sprung nur so kurz wie möglich im ungeliebten Element blieb. Naja!

DE: Zensur

TikTok ist eine der beliebtesten Social-Media-Apps in Deutschland – etwa ein Drittel aller Jugendlichen zwischen 14 und 29 Jahren nutzt sie regelmäßig. Nun zeigen Recherchen von NDR, WDR und Tagesschau, dass die Plattform die Meinungsfreiheit ihrer Nutzer durch Wortfilter einschränkt. Diese bewirken,

dass Kommentare unter Videos nicht erscheinen, wenn sie bestimmte Schlagworte enthalten. Getestet wurden 100 Wörter oder Wortinhalte, 19 von ihnen lösten – in verschiedenen Accounts eingesetzt – eine Löschung des Textes aus, etwa Begriffe wie „Porno“ oder „Sex“, aber auch Community-Begriffe wie „schwul“ oder „LGBT“ führten dazu. Diese Praxis, Inhalte zu unterdrücken, ohne das kenntlich zu machen, wird „Shadow Banning“ genannt.

DE: Trennung

Die evangelisch-lutherische Landeskirche Braunschweig sah sich gezwungen, sich von ihrem langjährigen Domkantor Gerd-Peter Münden (56) zu trennen. Er hatte vor, gemeinsam mit seinem kolumbianischen Ehemann, eine Leihmutter in Kolumbien zu beauftragen. Damit sei „die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zerstört worden“, denn nach Überzeugung des Domstiftungsvorstandes stehe diese Planung im Widerspruch zu den ethischen Grundsätzen der evangelischen Kirche: „Nach intensiver Prüfung der Sachverhalte und sorgfältiger Abwägung aller Begleitumstände ist der Vorstand der Domstiftung zu dem Ergebnis gekommen, dass ein gedeihliches Zusammenwirken mit dem Domkantor nicht mehr möglich ist“. Braunschweig locuta, causa finita...

HU: Auf Orbáns Linie

Ungarns Parlament wählte Katalin Novák zur kommenden Staatspräsidentin – mit Zwei-Drittel-Mehrheit der rechtsnationalen Regierungspartei Fidesz wurde die 44-Jährige somit die neue Staatschefin. Der von der Opposition aufgestellte Gegenkandidat Péter Róna erhielt nur 51 der 188 abgegebenen Stimmen. Novák folgt auf János Áder, der nach zwei Amtsperioden abtritt. Vor ihrer Wahl hatte die Ökonomin und Juristin in ihrer Rede an das Parlament erklärt: „Ich bleibe, wer ich bin“. Und dazu gehört wohl auch der ihr von der Budapest Pride verliehene Titel „Ministerin für Homophobie“. 2019 etwa war sie noch Teil der ungarischen Delegation beim „World

Congress of Families“, dem jährlich stattfindenden Treffen der Gegner von Frauen- und LGBT-Rechten.

RU: Prawda?

In seiner aktuellen Sonntagspredigt geißelte Kyrill als Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche die „liberalen Werte“ und behauptete, beim Angriff auf die Ukraine gehe es um eine „Loyalitätsprüfung“ gegenüber Gay-Pride-Demos. Der oberste russische Kirchenmann bekam für seine sehr „individuelle“ Sicht in den Medien viel Platz. Der Angriff sei erfolgt, weil es speziell im Donbass „eine grundsätzliche Ablehnung der sogenannten Werte“ gebe, „die heute von denen angeboten wer-

den, die die Weltmacht“ beanspruchten. Diese Worte fand der 75-Jährige bei seiner Predigt in der Moskauer Christ-Erlöser-Kathedrale am „Sonntag der Vergebung“. Hoffentlich vergibt ihm Gott für seine Interpretation von prawda (Wahrheit).

► Robert Waloch

- 1 Lia Thomas
- 2 Bradley Cooper
- 3 Elton John
- 4 Tom Daley
- 5 Gerd-Peter Münden
- 6 Katalin Novák
- 7 Patriarch Kyrill

AUSTRIAN GAY PROFESSIONALS

Das österreichische Netzwerk für schwule Unternehmer, Führungskräfte und Menschen in verantwortungsvollen Funktionen

Business-Kochkurs bei der AGPRO

„Smörrebröd Smörrebröd Röm Töm Töm Töm“ – so lautete das Motto beim zweiten Kochkurs der Austrian Gay Professionals (AGPRO) am 10. Februar 2022 im Kochstudio „Die Pause“ natürlich (!) nicht.

Zwar musste Workshop-Leiter und Profil-Koch René Fragner seine Teilnahme krankheitsbedingt kurzfristig absagen. Dennoch lief alles wie geschmiert, denn Studioleiterin Sabine Dobsberger sprang kurzfristig ein und zeigte den AGRPO-Männern, wie man Roastbeef mit Sauce Béarnaise und Topfenockerln mit Ananas-Minz-Carpaccio zubereitet.

Business-Lounge

Jeden ersten Mittwoch im Monat lädt die AGPRO zu einem Treffen der schwulen Unternehmer und Führungskräfte ins Hotel Altstadt Vienna, um mit wechselnden Gästen LGBTI-Themen mit Businessfokus zu diskutieren.



Fotos: AGPRO

den letzten „echten Männersport“, sprach über sein Coming-out und erzählte von seinen Erfahrungen als erster offen lebender LGBTI-Fußballer der Alpenrepublik.

Bei der nächsten Business Lounge am 6. April wird es um das Thema „Pinkwashing“ gehen. Unter diesem Begriff versteht man versteht man Werbe- und PR-Strategien, die den Eindruck erwecken, ein Unternehmen identifiziere sich mit der LGBTI-Community und trete für ihre Rechte und Ziele ein. Wer genauer hinsieht, erkennt aber, dass diesen Firmen Antidiskriminierung, Fairness und Gleichstellung keine besonderen Anliegen sind. Drei Expertinnen bzw. Experten werden dieses Phänomen von verschiedenen Seiten beleuchten.

- 1 Wie man schmackhaftes Roastbeef zubereitet, lernten zehn Mitglieder beim zweiten Business-Kochkurs der Austrian Gay Professionals.
- 2 In der Abseitsfall? Oliver Egger (links) berichtete in der März-Lounge der AGPRO über sein Coming-out im österreichischen Profi-Fußball. Markus Knopp stellt die Fragen.



Mag.
**Birgit
Leichsenring**

All about HIV

Die XTRA! Kolumne zur
gleichnamigen Videoserie



www.hivheute.at/allaboutshiv.html



STIs SOLLTEN KEIN TABUTHEMA SEIN

– denn ein keimfreies Leben gibt es schlichtweg nicht

Sexuell übertragbare Infektionen (STIs) sind häufig. Im Laufe des Lebens sind alle sexuell aktiven Menschen mit der ein oder anderen STI konfrontiert. Laut Weltgesundheitsbehörde kommt es zu über 1 Millionen Übertragungen weltweit – pro Tag! Im Jahr 2020 machten allein Chlamydien, Syphilis- und Tripper-Bakterien etwa 220 Millionen Infektionen aus. Diese Zahlen sagen klar: STIs sind kein Nischenthema und sollten wirklich kein Tabu sein.

Ganz allgemein gehört eine Reihe an Bakterien, Viren oder Pilzen schlichtweg zum menschlichen Körper dazu. Sie spielen teils lebenswichtige Rollen in vielen Funktionen des Körpers, so z.B. im Darm für die Verdauung oder z.B. auf der Haut für die Schutzbarriere. Man kommt ständig mit ihnen in Berührung, dementsprechend natürlich auch beim Sex. Kontakt zu Mikroorganismen ist nicht vermeidbar und grundsätzlich auch OK. So etwas wie ein „keimfreies Leben“ oder eine „sterile Sexualität“ in dem Sinne existiert nicht.

Und meistens ist der Kontakt zu Mikroorganismen beim Sex auch harmlos. Nur ein paar wenige sexuell übertragbare Infektionen (STIs) können unter Umständen zu ernststen Gesundheitsproblemen führen. Daher ist es wichtig, diese rechtzeitig zu erkennen und zu therapieren.

Weltweit gibt es etwa 30 Infektionen, die zu den STIs gezählt werden. In westeuropäischen Regionen denkt man im Regelfall an die Klassiker: an die

bakteriellen Infektionen Chlamydien, Syphilis und Tripper sowie an die viralen Infektionen Hepatitis und HIV. Natürlich gehören aber auch Herpes- und Humane Papillomviren, oder z.B. Filzläuse zu den STIs.

So unterschiedlich diese STIs auch sind, sie haben fast alle gemeinsam, dass sie manchmal keine oder nur milde Symptome verursachen. Dadurch können sie leicht übersehen werden. Falls Symptome auftreten, sind diese ebenfalls oft ähnlich. Einige der typischen Symptome sind z.B. Juckreiz, veränderte Hautstellen im Genital- oder Analbereich, Ausfluss, oder z.B. Brennen beim Urinieren. Je nach Infektion, können auch unklares Fieber, Hautausschläge oder z.B. eine Gelbsucht auftreten.

Spätestens bei solchen oder ähnlichen Beschwerden, ist eine Untersuchung auf STIs unbedingt angebracht. Und auch wenn man zwar keine Symptome, aber ein potenzielles Risiko hatte, kann ein STI-Check sinnvoll sein. Zum Abschätzen hilft es sich z.B. zu fragen, ob es wechselnde Sexpartner*innen, Vaginal- oder Analverkehr ohne Kondom oder z.B. Sex-Praktiken mit Verletzungsrisiko gab. Um dann herauszufinden, welche Tests auf welche STIs sinnvoll sein könnten, ist es wichtig im Beratungsgespräch mit den Ärzt*innen möglichst offen über das Sexleben zu reden.

Der Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Dr. Bernd Gmein-

hart meint dazu: „Für die richtige Diagnose und folglich auch Therapie geht es nicht nur um Symptome. Immer sind zusätzliche Informationen nötig: Wann war der Sex, welche Art von Sex usw....“

Ein Beispiel: Bei den Chlamydien gibt es eine bestimmte Art, die schwererer verlaufen kann. Jetzt weiß man, dass diese spezielle Infektion am häufigsten bei Männern, die Sex mit Männern haben, auftritt. Wenn ich das weiß, mache ich zusätzlich einen Rachen und Analabstrich für die Chlamydiendiagnostik. Oft sind dann statt einer Woche Antibiotika, drei Wochen Therapie notwendig.

Zum Thema Therapie geht es auch andersrum. Oft wird geglaubt, alle Nachweise am Befundzettel müssen auch therapiert werden. Dabei stellen viele Bakterien kein Problem dar, es ist keine Therapie notwendig. Hier ist unsere Aufgabe offen zu informieren, dass Bakterien oder Viren einfach dazu gehören. Man muss halt drüber reden.“

Grundsätzlich gibt es natürlich viele wichtige Informationen zum Thema STIs. Ein übergreifendes Fazit dürfte aber auf jeden Fall klar sein: STI sollten kein Tabuthema sein.

► B. Leichsenring, Mikrobiologin
(www.med-info.at)

Entgeltliche Einschaltung von Gilead Sciences GesmbH | AT-UNB-0040

DIE OPERNLOGE

Neues vom CD- und DVD-Markt



Foto: shutterstock 1914560152 | Pixel-Shot

Torso mit Fragezeichen

Erich Wolfgang Korngold galt zwar als Wunderkind, musste während der Nazizeit aber in die USA emigrieren und war fast vergessen, als er 1957 starb. Schon zu Lebzeiten hatte er keinen leichten Stand: Als Kind wurde er angefeindet, weil er von seinem einflussreichen Vater protegiert wurde, von den Nazis wurde er wegen seiner jüdischen Herkunft verfeindet, und die Avantgarde belächelte ihn wegen der Soundtracks, die er für Hollywood schrieb. Wer Korngolds Musik als Bindeglied zwischen Spätromantik und der Moderne des 20. Jahrhunderts versteht, wird von seiner Tonsprache fasziniert sein, die nicht nur handwerklich vollendet ist, sondern oft auch mit einem gewissen Augenzwinkern für sich einzunehmen weiß. Zu seinen bekanntesten Werken gehören sein *Violinkonzert* und die Oper *Die tote Stadt*.

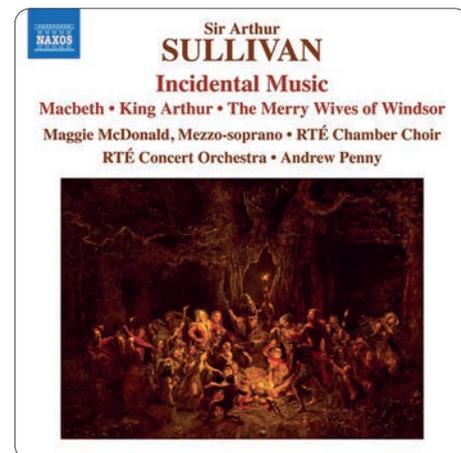
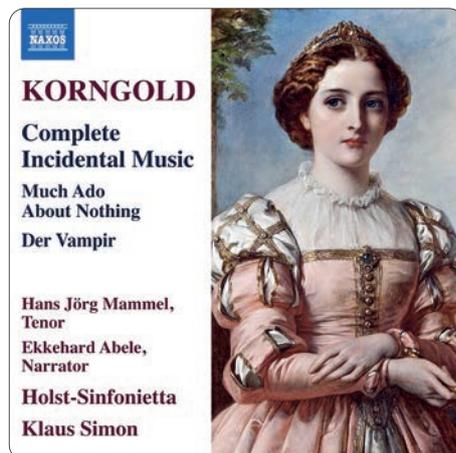
Er schrieb aber auch jede Menge Filmscores und Schauspielmusiken, wie die Musik zu Shakespeares **Viel Lärm um Nichts**. Diese Bühnenmusik schrieb er für eine Produktion in Schloss Schönbrunn in Wien, die am 20. Mai 1920 Premiere hatte. Wegen der beengten Platzverhältnisse in Schönbrunn hatte Korngold nur eine recht begrenzte Anzahl von Musikern zur Verfügung, daher die relativ kleine Kammerorchesterbesetzung. Die Produktion war außerordentlich erfolgreich und für den jungen Korngold ein großer Erfolg, der allerdings bald von jenem der bereits erwähnten Oper weit in den Schatten gestellt werden sollte. Bei der Komposition der Bühnenmusik konnte Korngold auf eine lange Tradition zurückgreifen, die in klassisch-romantischer Zeit durch idealtypische Vorbilder etwa von Beethoven (*Egmont*, *Coriolan*) oder Mendelssohn-Bartholdy (*Ein Som-*

mernachtstraum) oder auch Arthur Sullivan (siehe weiter unten) verkörpert wird.

Die **Holst Sinfonietta** unter Leitung von **Klaus Simon** musiziert engagiert und lebendig; auch wenn es bei *Much Ado About Nothing* keine Dialoge gibt, ist das Narrativ der Musik schlüssig genug, um sich Handlungselemente vorstellen zu können. Diesem Werk angefügt ist die Musik zu **Der Vampir oder die Gejagten**, eine 1922 entstandene „diskrete Bühnenmusik“ zu Hans Müller-Einigens gleichnamigem Drama. Die Verbindung dabei, welche die beiden Ebenen Drama und Musik eingehen, ist so eng, dass eine konzertante Aufführung ohne Kenntnis des Dramas eigentlich nicht sinnvoll ist. Mit einer Konzertifassung hat man daher versucht, diesem Umstand abzuweichen, und lässt dabei Handlung wenigstens andeutungsweise von einem Sprecher (**Ekkehard Abele**) erzählen. Dabei darf man keinesfalls eine *Dracula*-Story erwarten, vielmehr stellt sie eine Mischung aus Künstlerdrama,

psychologischer Studie und surrealer Groteske dar. Sie kreist um einen Bildhauer, dessen Ehrgeiz sein Talent bei weitem übersteigt, und seine verzweifelten Versuche, durch den Gewinn eines ausgelobten Preises zu Ruhm zu gelangen. Flankierend kommen ein in ihn verliebtes, frommes Mädchen, ein genialer Bruder, ein einflussreicher schwerreicher Industrieller sowie dessen vom Leben enttäuschte Gattin hinzu, zwischen denen sich ein reichlich komplexes Beziehungs- und Handlungsgeflecht entwickelt.

Daneben gibt es noch einige leicht verzerrte Tanzsätze (Foxtrott, Walzer), die teils der szenischen Untermalung, teils als Ausdruck des Grotesken dienen, sowie eine auskomponierte längere, reichlich surreale Traumsequenz mit Sprechchor. Diese Traumscene bildet zwar durchaus einen Höhepunkt des Dramas, aber längst nicht dessen Ende – dennoch ist dies das letzte Stück der Bühnenmusik. Es sieht so aus, als habe Korngold nur etwa die Hälfte des Dramas vertont, weitere



Bühnenmusik für die noch fehlenden zweieinhalb Akte ist jedenfalls nicht überliefert. Man geht davon aus, dass weitere Musik existierte, die Partitur aber entweder in den Wirren des zweiten Weltkrieges verschollen ist und zerstört wurde. In der hier dargebotenen Form hinterlässt der Torso zwar einige Fragezeichen, stellt ohne Zweifel aber einen wichtigen Beitrag in der Aufarbeitung der Jugendwerke Korngolds dar [NAXOS 8.573355/1 CD].

Shakespeare aus romantischer Sicht

Auch Sir Arthur Sullivan (1842-1900) ist mehr für seine heiteren Operetten berühmt als für seine ernsten Werke, aber auch von ihm gibt es jede Menge seriöser Kompositionen, die seinen hohen Rang als britischen Komponisten der Romantik bestätigen. Die hier besprochenen Schauspielmusiken sind keine Neuaufnahmen und wurden bereits zu Beginn der 1990er-Jahre beim Label Marco Polo veröffentlicht. Dass sie nun wieder im Naxos-Katalog eine Renaissance erleben, ist sehr willkommen, denn das **RTÉ Concert Orchestra** war ein idealer Klangkörper, um die Klangsprache Sullivans mit aller gebotenen Sorgfalt zum Leben zu erwecken, und hatte in **Andrew Penny** einen versierten Leiter, der Sullivans Partituren mit Raffinement, Esprit und Verve zum Klingen bringt. Sullivans Musik zu Shakespeares **Macbeth** verlieh der Handlung einen Schwung und eine Dringlichkeit, die auf seinem eigenen tiefen Verständnis von Shakespeare, seinem Sinn für das Drama und hier, einzigartig in seinem gesamten Werk, für die Tragödie beruhen. Er komponierte nicht nur eine symphonische Ouvertüre, sondern auch Vorspiele zu vier Aufzügen des Dramas, umfangreiche Musikstücke innerhalb der Akte eins, drei, vier und sechs, zwei Chöre für die Hexen im vierten Akt und zusätzliche Begleitmusik, die er unter anderem aus *L'île Enchantée* umarbeitete, und als Zwischenaktmusik einfügte.

Der Erfolg von *Macbeth* veranlasste Henry Irving, Sullivan zur Mitarbeit an einem weiteren Projekt einzuladen: Im Januar 1895 präsentierte das Lyceum das Drama **King Arthur**, für das Arthur Sullivan fünf Musiknummern bereitstellte: zwei Geisterchöre, eine Gralsmusik, ein Frühlingslied und einen Trauermarsch. In weiten Strecken sind diese Kompositionen inspiriert und poetisch, der leichten Muse, der Sullivan ja zweifellos zugetan war, sehr verwandt. Um die Schauspielmusik zu **The Merry Wives Of Windsor** für eine Weihnachtsaufführung am Londoner Gaiety Theatre zu komponieren, hatte der Komponist nur drei Wochen Zeit. So hielt er seine Vertonung „sehr einfach und leicht“. Er weigerte sich, eine Ouvertüre zu komponieren, weil er „nicht mit der sehr schönen Ouvertüre von Nicolai konkurrieren wollte“. In das eröffnende Präludium importierte er zwei Themen aus seinem Ballett *L'île Enchantée*.

Er vermied es bewusst, „echte“ Feenmusik nach Mendelssohns Vorbild zu schreiben, da er sein Publikum daran erinnern wollte, dass die Geister, die Falstaff plagten, nur Imitationen aus Fleisch und Blut sind. Folglich hat die ganze Suite eine unkomplizierte Fröhlichkeit, die genau die Stimmung der Komödie einfängt. Der Klang der Aufnahmen ist sehr räumlich und ausgewogen, damals, in den Neunziger-Jahren wusste man eben noch, vorzügliche digitale Aufnahmen im Studio nach „State Of The Art“ anzufertigen [NAXOS 8.555210/1 CD].

► Robert Fontane

DAS VINDOBONA
EUROVISION SONG CONTEST ORF 1
TURIN 2022

mit Hostess
GRAZIA PATRICIA

LIVE-MODERATION LIVE-ACTS LIVE-ÜBERTRAGUNG

DIE ULTIMATIVE ESC-PARTY! exklusiv im VINDOBONA

10. Mai • 1. Halbfinale 12. Mai • 2. Halbfinale 14. Mai • GRAND FINALE

Teilnehmerin 1982
ELISABETH ENGSTLER

Teilnehmer 1987
GARY LUX

Teilnehmer 2007
ERIC PAPILAYA

Jetzt Tickets buchen!
ab nur EUR 15,-
vindobona.wien
*Preis & Show & Person

Freut euch auf spannende Hintergrundgeschichten einiger ehemaligen Teilnehmer als Botschafter.

HARD ON Vienna

AIDS HILFE WIEN

HIV- UND STI-CHECK

IM CHECKPOINT @ HARD ON
(5., Hamburgerstraße 4)

JEDEN 2. MITTWOCH VON 16.00 - 19.00 UHR

Die nächsten Termine*:
20.04. | 04.05. | 18.05. | 01.06. | 15.06. | 29.06.

*aufgrund von COVID19 ist es möglich, dass Termine kurzfristig abgesagt werden müssen.
Infos auf www.aids.at/information/queere-infos/ www.aids.at



DER XTRA! BÜCHER-SCHRANK

Frühlingsgefühle @ Himmelstürmer (1)

Foto: shutterstock 1704828061 | Cookie Studio

Ich bin nicht schwul...

...er ist eben anders: Marius ist Student und nicht schwul. Als er David kennenlernt, kommt seine Gefühlswelt aber in Aufruhr, womit er sich so gar nicht zurechtfindet. Ablehnung, Verweigerung – hat alles keinen Sinn, denn als es David schafft, ihn zu küssen, ist er noch verwirrt. Sein ganzes Leben, was heißt, sein ganzes Selbstverständnis ist in Frage gestellt – damit muss er sich auseinandersetzen...

Chris Sommer: Ich bin nicht schwul...er ist eben anders; Himmelstürmer 2021, 152 S., Softcover, € 16,40

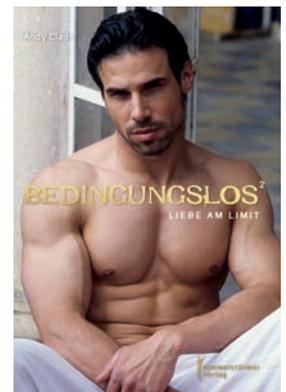
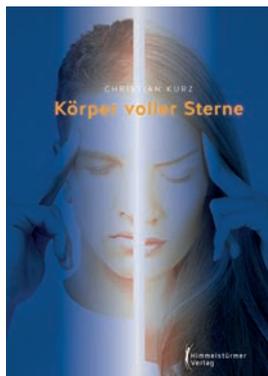
Körper voller Sterne

Fabian Koch wurde vor längerer Zeit in eine Parallelwelt geworfen, wo es keine Homosexualität gibt. Silas und Torsten können ihm allerdings die Rückkehr in seine Welt ermöglichen, und siehe da: nun hat er besondere Fähigkeiten. Heilkräfte sind es! Als er auf einen Mann trifft, der offenbar verloren ist, werden seine Kräfte auf eine harte Probe gestellt...

Christian Kurz: Körper voller Sterne; Himmelstürmer 2021, 179 S., Softcover, € 18,40

Tagebuch aus dem Meer

Joachim und Paul lernen sich auf einem U-Boot kennen. Wir schreiben das Jahr 1941, und die beiden jungen Männer werden in den Atlantik geschickt. Paul ist Funker und glücklich verheiratet. Joachim ist der Kapitän und findet Paul sehr sympathisch, ja anziehend. In den 1960er-Jahren fallen die Tagebücher Pauls in die Hände seiner Tochter, und so liest sie von seiner geheimen Geschichte. Daraufhin macht sie sich auf die Suche nach ihrem verschollenen Vater...



Maïke Clemens: Tagebücher aus dem Meer; Himmelstürmer 2021, 227 S., Softcover, € 19,50

Hass verjährt nie

Kommissar Jürgen Schneider ermittelt in seinem siebenten Fall. Er wird zu einem Mordopfer gerufen, das niemand wirklich gekannt hat. Dessen Familie hat evangelikalen Hintergrund, und so ist es nicht verwunderlich, dass der Ermordete seine Homosexualität verheimlicht hat. Als dann ein zweiter Mord geschieht, erkennt der Kommissar die Verbindung zwischen den beiden Männern, und die Spur führt nach Gran Canaria...

Udo Rauchfleisch: Hass verjährt nie; Himmelstürmer 2021, 187 S., Softcover, € 18,40

Liebe am Limit

„Bedingungslos 2“: Maik hat seine Tanzgruppe aufgelöst und wohnt nun in einem viel zu großen Gebäude in Hamburg. Es sind zwar noch sein Lebensgefährte Rick, Matt und Rayray auch dort anzutreffen, aber es ist einfach zu teuer. Geldsorgen, Zukunftspläne, private Querelen – neue Situation, neue Probleme. Wie und ob sie es meistern...

Andy Claus: Bedingungslos 2 – Liebe am Limit; Himmelstürmer 2021, 216 S., geb., € 19,50

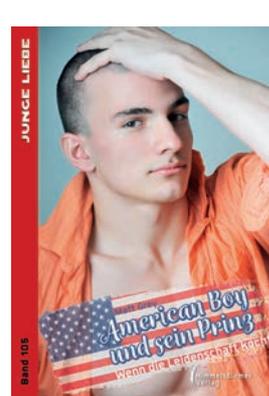
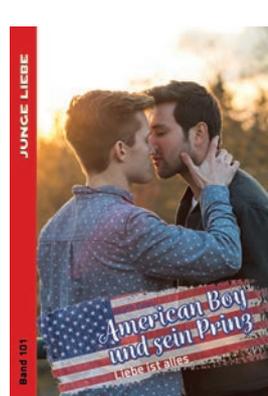
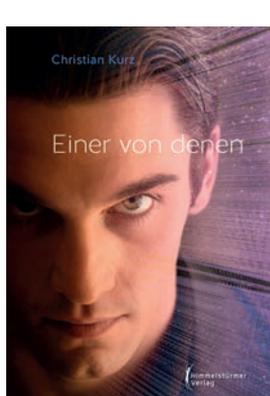
Einer von denen

Jan hat Pech. Er verliert seine Arbeit und hat am Arbeitsamt Probleme. Doch dann wendet sich das Blatt und er bekommt ein Jobangebot in der Datenverarbeitung. Als er Bastian kennenlernt, scheint alles gut zu laufen, bis zu dem Moment, wo er seinen Freund (bzw. dessen Daten) durch die EDV schickt...

Christian Kurz: Einer von denen; Himmelstürmer 2020, 247 S., Softcover, € 16,40

Björn und Ole

Eine Liebesgeschichte aus Norwegen: Björn und Ole sind Brüder und leben auf einem Hof an einem Fjord. Ihr Elternhaus ist konservativ geprägt und daher ist ein Outing schwierig. Wir lernen die beiden auf ihrem Weg zum Mannsein



manforman
hamburgerstr. 8, 1050 wien
+43 1 585 20 64

*Sei Frei
be naked*

every Sunday from 7 p.m.
Welcum Shot & Knabbereien

scan & cum
manforman.biz

#nudemen #drinks #darkroom
#gloryhole #cruising #gay
eventforman

kennen, ihre Lieben, ihre Enttäuschungen und überraschende Ereignisse. Was bleibt am Ende...?!

Peter Förster: Björn und Ole – eine Liebesgeschichte aus Norwegen; Himmelstürmer 2020, 214 S., geb., € 17,40

Action nach Drehschluss

Tino darf nach Köln, um einen Job anzunehmen. Der führt ihn nach Tirol, wo bei einem Filmdreh eine richtig geile Party stattfindet. Allerdings wird der Produktionsleiter tot am Pool gefunden. Zurück in München wird es dann aufregend und spannender. Wer ist der Mörder...?!

Marc Förster: Action nach Drehschluss; Himmelstürmer 2020, 198 S., Softcover, € 16,40

American Boy und sein Prinz 4

„Liebe ist alles“: Jeffrey und Konstantin sind wieder da! Nach fünf Jahren hat sich das Leben der beiden gefestigt. Jeffrey lässt sich zum Lehrer ausbilden und Konstantin studiert in Bern Englisch. Und die Beziehung der beiden? Aus und vorbei. Und wie das gekommen ist, beschreibt diese Geschichte. Ob es noch Hoffnung für die beiden gibt, werden wir lesen/sehen...

Matt Grey: American Boy und sein Prinz 4 – Liebe ist alles; Himmelstürmer 2021, 209 S., Softcover, € 17,40

American Boy und sein Prinz 5

„Wenn die Leidenschaft kocht“: Und schon geht die Geschichte in die nächste Verlängerung: Konstantin und Chris waren einst ein Paar und obwohl beide wieder neue Lieben gefunden haben, lodert immer noch eine Flamme zwischen ihnen. Lukas, Jeffrey, Mike, Tom komplettieren das Verwirrspiel um Gefühle, neue und alte Lieben. Dann gibt es noch

dramatische Szenen bei den Rainbow Warriors, in den Bergen und mit Mikes Eltern. Kommt es zu einem Happy End oder zu Tränen...?!

Matt Grey: American Boy und sein Prinz 5 – Wenn die Leidenschaft kocht; Himmelstürmer 2021, 203 S., Softcover, € 17,40

► Mario Reinthaler

QUEERE BEZIRKS-SPAZIERGÄNGE

Neu: Durch die Josefstadt!

Seit Jahren führt QWIEN-Guide Andreas Brunner durch Wiener Bezirke und erzählt von der lokalen schwulen, lesbischen (und wenn Quellen zu finden sind) Trans*-Geschichte. Ab Ende April kommt ein neuer Bezirk dazu, die bürgerliche Josefstadt, die sich im Rückblick mitunter recht revolutionär gibt.

Der Rundgang im 8. Bezirk startet in der Alser Straße 43 mit der tragischen Geschichte von zwei Freundinnen in der NS-Zeit, die aus Angst vor Verfolgung in der hier gelegenen Pension Althan gemeinschaftlichen Selbstmord begingen. Ein kurzer Schwenk zur Namensmauer im Ostarrichi Park führt zwar in den 9. Bezirk, aber zu einem homosexuellen Dichter, der in der Josefstadt lebte. Mit dem Frauenverlag, der Frauenbuchhandlung und dem Frauencafé war der Bezirk auch seit den 1970er-Jahren ein Zentrum der Frauen- und Lesbenbewegung. In der Wickenburggasse befindet sich heute der Eingang zum Wiener Landesgericht. Wie viele schwule Männer und lesbische Frauen sind hier in fast zwei Jahrhunderten strafrechtlicher Verfolgung in den Zellen des Grauen Hauses gegessen?



Fotos: QWIEN, Wien Museum Online Sammlung

jene eines Textdichters zahlreicher Schlager und Wienerlieder, der mit seinem Partner von den 1930er bis in die 1950er-Jahre unbehelligt in der Josefstadt lebte. Weitgehend unbekannt ist auch, dass schon vor und nach dem 1. Weltkrieg erste Versuche zur Gründung einer Lesben- und Schwulenbewegung stattfanden, die ebenfalls im Bezirk beheimatet waren. Nach einem Stopp bei der ehemaligen „Floriani-loge“ und dem Rückblick auf ein verschwundenes Stück schwuler Subkultur endet der Rundgang im Volkskundemuseum.

Die queeren Bezirksführungen durch die Josefstadt finden an den Samstagen 30. April, 14. Mai und 28. Mai 2022 statt und dauern in etwa zweieinhalb Stunden. Start ist jeweils um 14:30 Uhr in der Alser Straße 43 (nächst Skodagasse); die Teilnahme kostenlos! Da es eine eingeschränkte Anzahl an Teilnehmer*innen gibt, ist eine verbindliche Anmeldung unter guide @qwien.at erforderlich.

Weitere Infos: www.qwien.at/2022/03/03/queerer-bezirksspaziergang-josefstadt

► Georg Seiler

aufRECHT

EHEFÄHIGKEIT



Dr. Helmut Graupner ist Rechtsanwalt in Wien, Präsident des Rechtskomitees LAMBDA (RKL), Co-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS) und Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL).

Ausländische gleichgeschlechtliche Verlobte stoßen bei der Beschaffung eines Ehefähigkeitszeugnisses oft auf Probleme, die jedoch meist lösbar sind.

Vor einer Eheschließung ist die Ehefähigkeit nachzuweisen, also beispielsweise dass man das Ehemündigkeitsalter erreicht hat und man nicht bereits mit einer anderen Person verheiratet oder verpartnert ist.

Die Ehefähigkeit von Verlobten, die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft haben, wird dabei grundsätzlich nicht nach österreichischem Recht beurteilt sondern nach ihrem Heimatrecht, also nach dem Recht jenes Landes, dessen Staatsangehörigkeit sie haben. Sie müssen dem Standesamt daher ein Ehefähigkeitszeugnis ihres Heimatlandes vorlegen.

Dabei stoßen viele gleichgeschlechtliche Paare auf das Problem, dass der Heimatstaat eines oder beider Verlobten gleichgeschlechtliche Ehen verbietet und Ehefähigkeitszeugnisse (so wie Österreich auch) stets nur für eine *konkrete* Ehe mit einem Partner ausstellt. Gleichgeschlechtlich Verlobten aus solchen Ländern ist es daher unmöglich, ein Ehefähigkeitszeugnis ihres Heimatlandes zu besorgen.

Eheverbot: kein Ehefähigkeitszeugnis notwendig

Sie müssen das allerdings auch nicht. Denn die Ehefähigkeit ist ohnehin immer dann nach österreichischem Recht zu beurteilen, wenn das Heimatrecht eines Verlobten gleichgeschlechtliche Ehen nicht zulässt (§ 17 IPR-Gesetz). In solchen Fällen ist die Fähigkeit, eine Ehe einzugehen, zur Gänze (also beispielsweise auch was das Alter betrifft) nach österreichischem Recht zu beurteilen. Das Recht solcher Länder ist für die Ehefähigkeit irrelevant. Ein Ehefähigkeitszeugnis darf daher nicht verlangt werden.

Standesämter wissen das immer wieder mal nicht. Es ist aber so. Standesämter dürfen also von gleichgeschlechtlich Verlobten nur dann ein Ehefähigkeitszeugnis verlangen, wenn diese Staatsangehörige eines Landes sind, das gleichgeschlechtliche Ehen zulässt. Bei anderen Heimatländern dürfen sie lediglich eine Ledigkeitsbestätigung verlangen, also eine Bestätigung, dass die verlobte Person nicht verheiratet oder verpartnert ist.

Das aber auch nur dann, wenn eine solche Bestätigung zumutbar beschafft werden kann. Stellt das Heimatland solche Bestätigungen gar nicht aus oder ist ihre Beschaffung beispielsweise mit der Gefahr von Strafverfolgung oder anderen Repressalien verbunden, so darf die Vorlage nicht verlangt werden.

Notfalls bloß eidesstattige Erklärung

Denn ganz generell haben Standesämter bei der Eheschließung von der Vorlage von Urkunden abzusehen, wenn die Verlobten glaubhaft machen, dass sie die Urkunden nicht oder nur mit erheblichen Schwierigkeiten beschaffen können. Das gilt also auch für die Beschaffung von anderen Urkunden (wie Geburtsurkunden) und Identitätsnachweisen. Voraussetzung ist freilich immer, dass die zu ermittelnden Tatsachen (wie Ledigkeit, Alter, Identität etc.) auf andere Weise ermittelt werden können. Dabei kommt alles als Beweis in Betracht, was zur Feststellung des Sachverhaltes geeignet ist, so auch die Angaben von Auskunftspersonen und der Verlobten selbst. Notfalls reicht also auch eine eidesstattige Erklärung. Bleiben allerdings Zweifel (weil beispielsweise widersprüchliche oder dubiose Angaben gemacht werden), so ist die Eheschließung zu verweigern.

Unzumutbar ist im Übrigen die Vorlage einer Urkunde nur dann, wenn ihre Beschaffung mit Schwierigkeiten verbunden ist, die über das normale

HG Maxingstraße 22-24/4/9 A-1130 Wien

Telefon/Fax +43(1) 876 61 12
Mobiltelefon +43 (0)676/309 47 37

Dr. Helmut Graupner
Rechtsanwalt, Verteidiger in Strafsachen

www.graupner.at
E-Mail: hg@graupner.at

Präsident Rechtskomitee LAMBDA, Co-Präsident der Österr. Gesellschaft für Sexualforschung (ÖGS), Vice-President der Europe der International Lesbian and Gay Law Association (ILGLaw), Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL), Member of the World Association for Sexual Health (WAS).

In Kooperation mit Kanzleien in Amsterdam-Berlin-Bogotá-Genf-Jerusalem Kapstadt-London-Paris-Stockholm-Sydney-Toronto-Vancouver

Ausmaß hinausgehen. Dass die Beschaffung kostspielig und zeitaufwändig ist (Reise in das Heimatland, mehrfache Beglaubigungen, beglaubigte Übersetzungen etc.), befreit nicht von der Beschaffung und Vorlage.

All das gilt auch für die Schließung von eingetragenen Partnerschaften, wobei bei diesen die Ehefähigkeit ohnehin immer nach österreichischem Recht zu beurteilen ist, gleich welchem Staat die Verlobten angehören.

Aktuelles stets auf www.RKLambda.at, Facebook: RKL, und Twitter: @HelmutGraupner

► Dr. Helmut Graupner

SEGELN

UNTER DER REGENBOGENFAHNE

Start eines internationalen Events

Wieso Segeln unter Gleichgesinnten?

Den lange ersehnten Wohlfühl-Effekt des ganzen Urlaubs ohne jegliche Bedenken zu fühlen – das Optimum.

Die Erfahrung, dass Gleichgesinnte (egal, welche Interessensgruppe) unter sich das meiste Freiheitsgefühl spüren, war der Grund, dass nach zwei Jahren Planung und Vorbereitungen 2021 der erste „Törn mit Thema“ mit nur einem Schiff stattfand. Auf Grund der ausnahmslos positiven Rückmeldungen ist es nun soweit: es wird mit mehreren Schiffen der erste „Segeltörn unter der Regenbogenfahne“ – mit einer unvergesslichen Beachparty – im Juni 2022 in Kroatien organisiert.

Um keine Gewitterwolken aufziehen zu lassen, sei gleich gesagt, dass die Schiffe grundsätzlich strikt nach schwulen und lesbischen Crews getrennt sind. Selbstverständlich können auf Anfrage gerne Schiffe mit Menschen anderer Orientierungen sowie – auf speziellen Wunsch – gemischten Crews angefragt und gebucht werden!

Was erwartet den Gast?

Für die Urlaubswoche der besonderen Art braucht es als erstes eine Entscheidung, wie man Segeln möchte – auf einem Monohull (typisches Segelschiff) oder einem Katamaran (wie in der Werbung für weiße Kugeln mit Kokosraspel rundherum). Auf den Punkt gebracht ist der Unterschied sehr einfach: Segeln mit einem Mono ist wie ein Wohnmobil auf dem Wasser mit Segelfeeling vom Feinsten. Klein, aber alles da, gemütlich und heimelig. Der Kat ist eher wie ein kleines Hotel auf dem Wasser, geräumiger, dafür weniger Segelfeeling und nahezu doppelt so teuer. Dazu gibt es zahlreiche Videos auf Youtube. Zum Beispiel: Mono vs Kat <https://youtu.be/l2-Yf6Wm1z4>

Einige Wochen vor dem Törn gibt es das erste persönliche Kennenlernen der Crew mit dem Skipper oder der Skipperin. In den letzten zwei Jahren durch die Lockdowns bedingt immer online, was sich aber auf Grund der teilweise geografischen Distanz als gut herausgestellt hat. Für die An- und Abreise ist jeder selbst verantwortlich und zuständig. Bei den Zoomcalls bilden sich jedoch immer Fahrgemeinschaften für die gemeinsame Anreise zum Heimat-

hafen des Schiffes. Die gemeinsamen Anreisen und somit das Kennenlernen werden dadurch schon das beliebte erste Highlight einer entspannten Urlaubswoche. Das nächste und auf jeden Fall persönliche Treffen findet somit schon unter der Sonne im Heimathafen statt. Das Schiff wird von den Schiffsführer*innen übernommen, die Crews gehen einkaufen und beziehen das Schiff. Nach der vorgeschriebenen Sicherheitseinweisung heißt es auch schon „Leinen los“! Segelerfahrung muss man nicht haben, um an einem dieser Urlaubstörns teilnehmen zu können – so viel sei schon einmal vorweg gesagt!

Gemeinsam fahren die fünf Schiffe als Flottille (Fachbegriff für eine Gruppe von mehreren Schiffen) unter der Regenbogenfahne in eine wunderschöne und unvergessliche Woche Sommerurlaub mit dem gewissen Plus. Es wird u.a. in schönen Buchten geankert. Das warme salzige Wasser ist am Abend auf der Haut ein besonders angenehmes Gefühl – ein Sprung ins Wasser wird auf jeden Fall empfohlen! Mit dem Beiboot an Land gefahren oder gemeinsam rüber geschwommen, um die Strände und die Inseln zu erkunden. In einheimischen Restaurants und Bars von lokalen Gaumengenüssen verzaubert und im Sonnenuntergang den lauen Wind auf der Haut spüren. Darauf werden abschließend am Schiff (auf einem oder auf jedem) gemütlich die Gläser gehoben ... nämlich auf die Tatsache, wie schön das Leben sein darf! Ebenso wird in ruhigen Buchten übernachtet und auf den Schiffen folgen viele schöne Abende. Die Sterne beobachtet, gute Gespräche geführt oder den Grillen beim Zirpen gemeinsam gelauscht. In den einen oder anderen Hafen wird mit allen fünf Schiffen gleichzeitig abends eingelaufen, in den Häfen wird in einheimischen Lokalen essen gegangen, Partys werden gefeiert und das tobende Leben aufgesogen. Nur schöne Gedanken und Erfahrungen! Nach dem Frühstück am nächsten Morgen wird Wasser getankt und Einkäufe folgen, um die nächste Bucht in vollen Zügen und sorglos erleben zu können.

Was ist das geheimnisvolle Event?

An einem Tag der Woche wird – in einem bis jetzt noch geheimen Hafen oder einer Bucht – angelegt. Dort wird dann DIE Party der Woche gefeiert –



DAS Internationale Event! Unter dem Motto „weniger ist mehr“ wird ein unvergesslicher Abend veranstaltet. Hier bleibt den Teilnehmenden nichts anderes übrig als zu warten, denn solange es möglich ist, bleibt es ein Geheimnis – ob romantisches Lagerfeuer und Gitarre oder Arena mit Liveübertragung und Lasershow – tja, DAS werden die Crews voll und ganz erleben! Diese Party wird von Jahr zu Jahr durch die Anzahl der Schiffe und willkommenen Gäste vom Festland größer und größer werden. Der Start eines großen Internationalen Events! Und in fünf bis sechs Jahren werden es auf jeden Fall über 100 Schiffe pro Event sein!

Zu Beginn dieser Entstehungsgeschichte wurde vorerst hauptsächlich in der DACH-Region „genetzt“. Zwar somit bereits international, aber mit dem Wissen, dass die Communities weltweit vernetzt sind, wird die Party sehr bald ein großes und großartiges Internationales Event. Erwähnt werden sollte auf jeden Fall, dass Teile des Gewinnes an die Aidsforschung gespendet werden – der Überweisungsbeleg wird veröffentlicht!!!

Wer von sich behaupten möchte, von Beginn an bei „DER Regenbogenparty, die nur mit dem Schiff erreichbar ist“ dabei gewesen zu sein: feel free – noch sind Plätze frei. Von der legendären Beachparty mit Lagerfeuer zur Mega-Party in der Arena von Pula! Nach der Party sind noch zwei oder

drei Tage gemütliches Leben auf dem Schiff geplant mit Erholung, Schwimmen, Standup-Paddeln, Schnorcheln, Essen und Trinken – ganz einfach das Leben genießen!

Ach ja – wer noch niemals segeln war, ist bei den Schiffsführer*innen der Veranstaltung gut aufgehoben. Allesamt erfahrene Segler*innen, die teilweise sogar Ausbilder*innen sind und das oberste Gebot des Organisators leben – das Wichtigste ist die Sicherheit und Gesundheit der Crews sowie die Sicherheit des Schiffes. Aber eines sei noch vorweg gesagt – wer denkt, dass er eine Woche lang auf der faulen Haut liegen kann, der schließt sich selbst aus der Gemeinschaft an Bord aus. Segeln lebt von der Gemeinschaft und dadurch zählt dieser Segeltörn trotz aller schönen Momente als Aktivurlaub!

Preis und Kosten

Es sollte mit dem im kursierenden Flyer angegebenen Maximalpreis von € 1.699,00 gerechnet werden. Es kann aber noch Korrekturen nach unten geben, wenn sich die Preise des Schiffes (Mono statt Kat) oder auf Grund einer größeren Teilnehmer*innenzahl verringern. Die Bordkassa wird für jede Schiffscrew bzw. jedes Schiff selbständig geführt. Hier sind alle anfallenden Kosten inkludiert (Essen, Trinken, Hafengebühren usw.). Aber

Achtung – dies ist als Durchschnittspreis abhängig von der Wahl des Schiffes und dem gelebten Lebensstil an Bord. Die Crews, die oft und teuer in Häfen essen gehen werden, können davon ausgehen, dass sogar im Laufe der Woche in die Bordkasse von jedem Mitglied (außer dem Skipper/der Skipperin) nachzuzahlen ist!

Es gäbe noch viel zu erzählen rund um das Vorhaben, vermutlich würde eine eigene Sonderausgabe nicht reichen, um den Eindruck eines einzigen Tages bei diesem wunderschönen Ereignis zu vermitteln! Nur wer es miterlebt hat, kann hier mitreden! In diesem Sinne ist allen Crews im Juni 2022 „Mast- und Schottbruch“ und „immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel“ zu wünschen!

Wer noch Fragen hat, findet Antworten unter segelnplus.com oder im persönlichen Gespräch. Wenn der erste Gedanke dabei Seekrankheit heißt, so gibt es zur Beruhigung fünf hilfreiche Tipps – die kennen all unsere Schiffsführer*innen.

Termin:

18. bis 25. Juni 2022 in Kroatien

Antworten auf ggf. offene Fragen:
Matthias Liemer, ljm@gmx.at
+43 676 / 58 0 111 8



LUXUSKÖRPER & LUXUSDÜFTE

Maskuline Pracht als Werbeträger

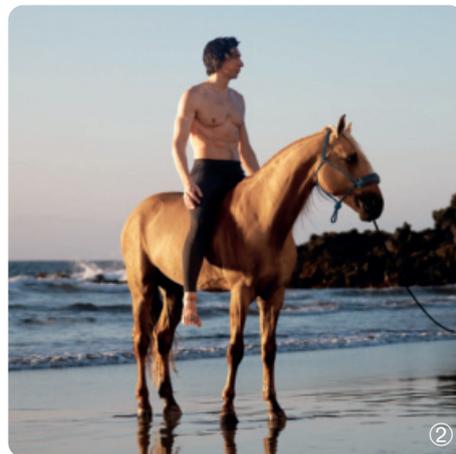
Von A wie Aqua di Parma bis Z wie Zedernholz (als Basis vieler herber Düfte) verlocken die Namen exquisiter Produkte der Haute Parfumerie auch Männer zum Kauf; Körpersprays ergänzen das Angebot ebenso wie speziell auf die Bedürfnisse männlicher Haut abgestimmte Cremes, Öle und Seifen. Testimonials aus der Film- und Modewelt werden im Kampf um den Kunden aufgeboten – so zu duften wie Adam, Johnny oder Jake hat aber seinen Preis!

Die Zeiten, als Männer durch scharfes Böckeln auf sich aufmerksam machten, sind lange schon vorbei; heute darf mehr als nur Wasser oder das einst unvermeidliche Pitralon („Bitt'rer Lohn“) als Rasierwasser zur Pflege verwendet werden, ohne dass nun jemand die Nase rümpft ob solcher Vielfalt viriler Duftmarken. Selbst bei den Namen all dieser wohlriechenden Schöpfungen wurde im Vergleich zur Damenwelt einiges an Terrain aufgeholt. Wenn sie „Bois des Iles“ von Chanel wählt, steht er ihr mit „Un Jardin sur le Nil“ von Hermès um nichts nach. Unter den zehn schönsten Namen für Parfums finden sich – kaum überraschend – zwei Männer-Düfte von Yves Saint Laurent: „La Nuit de l'Homme“ und „Kouros“ (so wurden in der griechischen Antike Statuen von jungen Männern bezeichnet). Einige dieser Fleisch gewordenen Kuroi (so die Pluralform dazu) werden nun anhand der von ihnen beworbenen Düfte vorgestellt:

Cool Water

Der mit diesem Duft untrennbar verbundene Begriff „Davidoff“ hält zwar in der Zigarren-Produktion weiterhin eine führende Stellung, das 1988 von Parfumeur Pierre Bourdon kreierte „Davidoff Cool Water“ wird aber längst schon in Lizenz vom Parfum- und Kosmetikonzern Coty auf den Markt gebracht und entsprechend beworben – seit vielen Jahren unter Mithilfe international bekannter Größen aus Film, Sport und Mode. Einer der Ersten, der

dank seiner beeindruckenden Silhouette dafür in Frage kam, war der charismatische Surfer **Laird Hamilton** (2005/2006). Ihm folgte von 2007 bis 2010 **Josh Holloway**, der vor allem mit dem Film „Mission Impossible“ (2011, an der Seite von Tom Cruise) bekannt wurde. 2011 schloss dann **Paul Walker**, der „Fast & Furious“-Star an, der 2013 bei einem schrecklichen Autounfall ums Leben kam. Nun war **Scott Eastwood**, Clints attraktiver Sohn, an der Reihe. Unter dem Motto „What makes the ocean, makes the man“ erhob er sich muskulös, blond und blauäugig aus den Wellen. Derzeit ist wieder ein Model an der Reihe: **Christian Hogue** – 30 Jahre alt und mit 86 auf 188 cm gut verteilten Kilos eine wahre Augenweide.



Hero

Wer reitet so flott durch Wasser und Wind? **Adam Driver** ist's, ohne Hemd und ohne Kind! Der aus den „Star Wars“-Episoden von 2015 und 2017 bekannte Filmstar zeigt sich in der Bewerbung des neuen Burberry-Eau de Toilette für Männer topfit, wenn er mit seinem Pferd um die Wette läuft und schwimmt. Der von Riccardo Tisci komponierte Duft soll dazu inspirieren, „sich



Fotos: Burberry, Solve Sundsbo, Eau Sauvage Parfum/Christian Dior, Spysports

selbst zu entdecken“ – in diesem Sinne ist Adam wohl unterwegs...

Luna Rossa Ocean

Auch **Jake Gyllenhaal** begibt sich auf Abenteuer-Tour und Selbstfindung im Spot zur neuesten Variante der seit 1997 bestehenden Prada-Serie für Kerle, die eins werden mit ihrem Boot und zwischen stürmischer See und lauschigem Abend an der Küste – natürlich bei Vollmond – zu einigem bereit sind. Die Wahl mag insofern etwas erstaunlich sein, ist doch Jake mit bereits 41 Jahren nicht mehr so typisch für derartige Rollenzuordnungen – 2010 war er es als „Prince of Persia“ aber schon noch. Im „GQ“-Interview droht er jedenfalls: „Ich werde alle meine Freunde zwingen, den neuen Duft von Prada zu tragen.“

Eau Sauvage

1966 schuf Edmond Roudnitzka diesen seither zum Klassiker gewordenen Herrenduft für das Haus Christian Dior – es war die erste speziell Männern gewidmete Marke, ihr Testimonial da-

mals war **Alain Delon**. 2015 erfolgte ein „Relaunch“ dazu, nunmehr unter dem Namen „Sauvage“; Delon-Nachfolger wurde **Johnny Depp**, nicht ganz so attraktiv, aber – mit Piraten-Allüre – ein interessanter Versuch, wie es die von Jean-Baptiste Mondino aufgenommene Campagne mit Bildern aus der Wüste zeigte. Nun trafen Depp und Mondino wieder zusammen und wollten mit „The New Sauvage“ ein Nachfolgewerk schaffen – doch das Resultat kam nicht gut an. Das auf Twitter als „authentische Reise tief in die Seele amerikanischer Ureinwohner in ihrem heiligen, gründenden und säkulären Gebiet“ angepriesene Video wurde gestoppt. Der bald 60-Jährige hat also auch als „Wilder“ Probleme und nicht nur auf Grund seiner teuren Trennung von Amber Heard und Steuerschulden in enormer Höhe! Zum neuen Aushängeschild der Dior-Menswear-Kreationen und des Parfums „Sauvage“ wird nun **Kylian Mbappé**. Der Stürmer von Paris-Saint Germain, der kürzlich erst seinen 23. Geburtstag feierte, rückt in eine illustre Reihe, in der – zusätzlich zu Delon und Depp – auch **James Dean**, **Robert Pattinson**, **Jude Law** und sogar **Zinédine Zidane** zu finden sind.

Bottled Eau de Parfum

Dieser Neuzugang der Boss-Familie vereint so wie der Klassiker „The Scent“ Eleganz und Lässigkeit – als „Duft-Ambassador“ liefert **Chris Hemsworth** die dazu passende Erscheinung, da kann also nichts schiefgehen! Sein Motto: „Man muss sich selbst treu bleiben und darf andere nicht definieren lassen, wie Erfolg auszusehen hat“. Mit 35 Jahren ist der Aussie-Star für Boss die ideale Verkörperung des „Man of Today“. Dass er im Video einen Boss-Anzug trägt, wenn er sich vor der Skyline einer Metropole zeigt, darf vorausgesetzt werden.

► Robert Waloch

- 1 Christian Hogue
- 2 Adam Driver
- 3 Jake Gyllenhaal
- 4 Alain Delon
- 5 Chris Hemsworth

THOSE WE LOST

A Visual Concert by Matteo Haitzmann

In Zeiten globaler Epidemien kommt es immer wieder zu Stigmatisierung bestimmter Gesellschaftsgruppen. Einseitige Berichterstattung und Stimmungsmache nähren Hass, Ausgrenzung und Vorurteile den „Anderen“ gegenüber.

Der 22-jährige Österreicherische Geiger, Komponist & Performer Matteo Haitzmann (u.a. Gründungsmitglied des zeitgenössischen Volksmusikensembles „Alma“) beschäftigt sich in seinem neuen Album „Those We Lost“ mit den Überlebensstrategien der LGBT-Bewegung in den 1980er und 1990er Jahren angesichts der damals um sich greifenden Aids-Krise. Der musikalische Zyklus wird am 6. Mai 2022 veröffentlicht, drei Tage später, am 9. Mai, gibt es im Wie-



Foto: Dalilah Spiegel

ner Theater Rabenhof (3., Rabengasse 3) um 20:00 Uhr das berührende Soloprogramm des Künstlers live auf der Bühne zu erleben.

Ausgehend von der Frage, wie Mut und Zusammenhalt einer vergange-

nen Bewegung noch heute Impulse im Kampf um gesellschaftliche Gerechtigkeit geben können, zollt dieses performative Solokonzert den Toten Tribut und sucht gleichzeitig nach Inspiration für die Lebenden. Dabei treten Video- und Audioaufnahmen aus der damaligen Zeit in Dialog mit neuen Kompositionen, die dem Ringen um Stolz und Würde in Krisenzeiten eine heutige Stimme geben. „Those We Lost“ ist gleichzeitig Verbeugung und Kampfansage, ebenso sehr Dankagung wie Aufschrei.

Tickets & Infos:
www.rabenhoftheater.com

► Georg Seiler

EUROVISION SONG CONTEST 2022

Österreichs Teilnehmer für den ESC in Turin: LUM!X feat. Pia Maria

LUM!X feat. Pia Maria präsentieren Österreich beim Eurovision Song Contest 2022 in Turin. Mit dem Dance-Pop-Song „Halo“ treten sie beim weltweit größten Musikwettbewerb an und gehen am Dienstag, dem 10. Mai, in der ersten Semifinale (in dessen zweiter Hälfte) um das Ticket für das große Finale am 14. Mai an den Start.

LUM!X: „Ich sehe ‚Halo‘ wie einen Comeback-Song. Ein Comeback vom „Zu Hause Sitzen“ einer ganzen Generation. Jetzt können wir endlich wieder feiern, Clubs besuchen und Spaß haben. Die stetige Energie von ‚Halo‘ bietet den perfekten Soundtrack dafür. Vom Songwriting bis zur Produktion ist alles an einen Party-Song angepasst, der trotzdem den Geist der Zeit trifft und als Popmusik im Radio seinen Platz hat.“

Pia Maria: „Für mich geht es in dem Song um Stärke. ‚Halo‘ gibt mir unheimlich viel Kraft. Er ist einer dieser Songs, die dir das Gefühl geben, alles schaffen zu können.“

Der 19-jährige Oberösterreicher Luca Michlmayr alias LUM!X begann bereits im Alter von fünf Jahren Gitarre zu spielen. Wenige Jahre später entdeckte er amerikanischen Dubstep für



Foto: ORF/Hans Leitner

sich und stellte mit 13 Jahren seine ersten eigenen Sounds ins Internet. 2017 schloss er sich erstmals mit dem italienischen Hitmaker Gabry Ponte zusammen. Der gemeinsame Song „Monster“ katapultierte den Teenager-Producer schlagartig ins Rampenlicht. Der Track wurde bis heute mehrfach mit Platin und Gold ausgezeichnet und weit über 200 Millionen Mal gestreamt. Mit „The Passenger (LaLaLa) [feat. MOKABY and D.T.E.]“ und zuletzt „Thunder“ setzten die beiden ihre erfolgreiche Zusammenarbeit fort und können

jeweils mehrere hundert Millionen Streams vorweisen. Mit einem unverkennbaren Stil und Sounds von sanft und geschmeidig bis hart und belebend produziert LUM!X Songs, die in Clubs ebenso funktionieren wie im Radio und in den Social Media: „Ich tue einfach, was mir gefällt. Und wenn es dann auch noch anderen gefällt, scheint es der richtige Weg zu sein“, so LUM!X.

Im Mai wird der Multi-Platin-DJ und Produzent LUM!X – als einer der ersten DJs überhaupt – gemeinsam mit der 18-jährigen Tirolerin Pia Maria beim Eurovision Song Contest in Turin antreten. Pia Maria ist ausgebildete Maskenbildnerin am Tiroler Landestheater und begann mit 15 Jahren Songs zu schreiben. Die Sängerin hat noch wenig Bühnenerfahrung, aber eine außergewöhnliche Stimme. Sie freut sich auf die Herausforderung, denn Musik war schon immer ihre große Leidenschaft. Jetzt ist sie bereit, ihre Stimme mit der Welt zu teilen – ihr Selbstbewusstsein und ihre Unbeschwertheit stecken alle um sie herum an. Das Duo teilt die gleiche Vision: „Unser Ziel ist es, ein bisschen neuen Schwung reinzubringen und unserer Generation Mut zu machen: ‚Nutze die Chance und mach was draus.‘“, so Pia Maria.

Instagram: [lmcvienna.hardon](#) | Facebook: [lmc-vienna.com](#)

LMC Vienna **we are fetish** FEMM

WEEKEND PACKAGES
AVAILABLE NOW!

LMC VIENNA PRESENTS
VIENNA FETISH SPRING
FULL FETISH WEEKEND
25-29 MAY 2022
SAVE THE DATE!

HARD MEN Vienna

FULL FETISH NIGHTS
PARTY HARD FROM WED-SUN

FETISH SOCIALS & DINNER
DAY & EVENING ACTIVITIES

MR. FETISH AUSTRIA 2022
CONTEST

LGBTQIA VIENNA TOURS
GUIDED CITY TOURS

FETISH BIM
CHARTERED TRAM RIDE



MALTA

KLEIN & FEIN

Meer, Sonne, Kultur und Sightseeing – der Traumurlaub kann beginnen

Tempel älter als die ägyptischen Pyramiden, eine der europaweit größten Kirchenkuppeln, ein seit fast 300 Jahren bis heute bespieltes Opernhaus, reihenweise „schwängere Fenster(gitter)“, zwei Caravaggios und prächtige Dürer-Stiche! Wo das alles zu erleben ist? Im maltesischen Archipel, der noch einiges mehr zu bieten hat.

Die Republika ta' Malta besteht aus drei bewohnten Inseln (Malta, Gozo und Comino) sowie einigen Kleinstinseln wie Cominotto und hat auf insgesamt 316 Quadratkilometern etwa 520.000 Einwohner; in der Hauptstadt Valletta leben zwar nur 5000 Menschen, in der Region ringsum sind es aber 400.000. Als Besucher nimmt man da kaum eine Trennung wahr, aber jede der Landungen rings um den Großen Hafen ist eine eigene Kommune, ihr historisches und kulturelles Zentrum ist spätestens

seit dem Einzug der Johanniter Tempelherren Valletta, heute die kleinste EU-Metropole.

Die Inseln waren dank ihrer zentralen Lage im Mittelmeer und der idealen Lage des Hafens von Valletta immer schon von Interesse für einstige Großreiche wie Karthago, Rom, Byzanz oder arabische und normannische Einflüsse. Eigenständige Entwicklung folgte ab 1530 unter der Herrschaft des souveränen Malteserordens, wie sich die Johanniter unter Bezug auf das ihnen von Kaiser Karl V als Lehen verliehene Insel Malta seither nannten. 1798 musste der Orden den plündernden Truppen von Napoleon Bonaparte weichen. Ab 1815 britische Kolonie, wurde Malta 1964 unabhängig und trat 2004 – als kleinster Mitgliedstaat – der EU bei. Seit 2008 ist der Euro die offizielle Landeswährung.

Wer als Tourist nicht nur des Badens wegen nach Malta kommt, findet auf engstem ein breites kulturelles Spek-

trum, das seine Anfänge in den zahlreichen über die Inseln verteilten Tempel aus neolithischer Zeit hat: Tarxien, Ggantija, Hagar Qim und Skroba sind die beeindruckendsten Bauwerke. Das begehrteste touristische Besuchsziel ist allerdings das Hypogäum von Hal-Saflieni, eine zwischen 3800 und 2500 v. C. für den Totenkult und als Heiligtum genutzte unterirdische Anlage. Da nur 80 Besucher auf je acht Führungen pro Tag erlaubt sind, ist eine rechtzeitige Anmeldung unbedingt erforderlich.

Prächtige Barock-Architektur ist der Periode des Ritterordens zu danken, als alle Zungen (= Ordensniederlassungen), nachdem sie von den Türken von Rhodos vertrieben worden waren, vor allem in Valletta darangingen, ihre Hospize und Wohnsitze zu errichten, wofür der Großmeister-Palast das beste Beispiel ist. Nur wenige Meter entfernt bietet die St. John's Co-Kathedrale die kirchliche Ergänzung dazu und kann – neben wun-



Fotos: shutterstock 2413865 | McCarthy's Photo Works, Colourspaak - Kerry G. © viewingmalta.com, Twitter@taarumanuel

derbarer Ausstattung (die den Boden des Innenraums völlig bedeckenden Grabplatten aus Marmor sind einer der Höhepunkte) – vor allem mit zwei Gemälden von Caravaggio beeindrucken: „Die Enthauptung Johannes des Täufers“ (in brutal realistischen Details dargestellt) sowie „Der Hl. Hieronimus beim Schreiben“ (das Motiv ist auch auf einer 3-Euro-Münze festgehalten!). In der einstigen Hauptstadt Mdina sind im Dom-museum, einem der schönsten Kirchen-museen Europas, neben prächtigen Silberarbeiten vor allem zwei Serien von Stichen Albrecht Dürers zu bewundern. Die frühen Abzüge von Holzschnitten und Kupferplatten zeigen die Serien „Das Leben der Jungfrau Maria“ und „Die kleine Passion“. Die gesamte Stadt kann vom Besucher als Museum erlebt werden, beim Gang durch die stillen Gassen mit ihren prachtvollen Fassaden beeindruckend auch die als „Pregnant Windows“ bezeichneten Fenstergitter in barock geschwungener Eleganz.

Im Zentrum der Insel Malta befindet sich Mosta, ein Ort, der vor allem wegen der 1860 geweihten Kirche Maria Himmelfahrt, auch Rotunde von Mosta genannt, besucht wird. 1833 wurde der Grundstein gelegt, seither baute die Bevölkerung, den Plänen von Giorgio Grognet de Vassé gemäß, die schon durch ihre Dimensionen beeindruckende Ka-

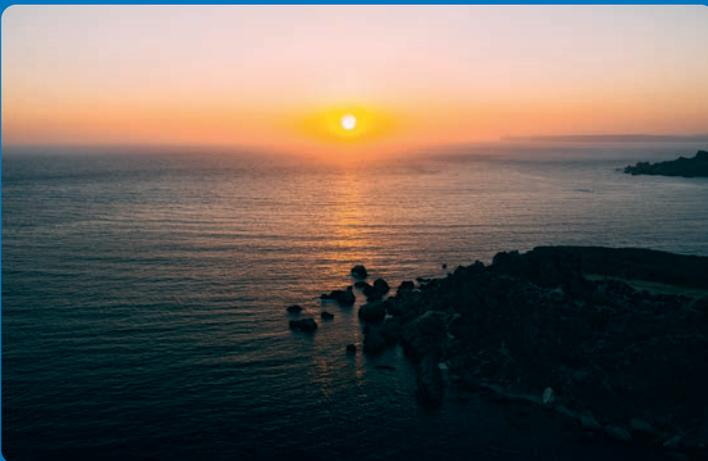


thedrale. Ihre Kuppel wird als die viertgrößte freitragende Kirchen-Kuppel – zumindest in Europa – geführt; um sie zu stützen, weisen die Mauern unten eine Stärke von mehr als acht Metern auf.

Im Zentrum von Valletta befindet sich mit dem Teatru Manoel eines der ältesten noch bespielten Opernhäuser der Welt. Der Großmeister Antonio Manoel de Vilhena ließ es 1731 nach seinem Willen zur „ehrentvollen Erbauung des Volkes“ erbauen. Ende des 19. Jhdts

wurde es nur mehr als Tanzsaal und später als Kino genutzt, während des 2. Weltkriegs diente es als Schutzraum. Seit der Restaurierung 1960 dient es als maltesisches Nationaltheater. In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, dass es mit dem 1866 erbauten „Royal Opera House“ ein mit etwa 1100 Sitz- und 200 Stehplätzen eingerichtetes Haus gab, das aber zweimal schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde: 1873 durch einen Brand und 1942 durch folgenschwere Luftangriffe. Weitgehend zerstört dient es heute als Freilichtbühne, beeindruckt aber weiterhin mit den dem Londoner Vorbild entsprechenden Säulen, die erhalten blieben. Bei meiner kleinen Rundreise durch Malta konnte ich am 13. März eine Aufführung im Teatru Manoel erleben, in der junge maltesische Sänger unter dem Motto „Una notte italiana“ auftraten und – von einem zwölfköpfigen Kammerorchester begleitet – beliebte Arien und Ensembles aus Opern von Verdi, Puccini, Leoncavallo, Mascagni, Cilea und Rossini vorstellten. Der eigentliche Star des Abends war aber das Haus selbst, ein delikates dekoriertes Bau mit vier Logen-Rängen und einer Galerie für etwa 600 Besucher.

► Robert Waloch



Fotos: ©viewingmalta.com, Boyanoo - Boyan Casper Orste



PODOLOGIE

– ist auch moderne Fußpflege für den Mann

Wenn am Fundament etwas nicht stimmt, ist das gesamte Bauwerk in Gefahr. Was in der Architektur völlig klar ist, gilt auch für unsere Füße: Werden Beschwerden nicht ernst genommen oder der Schmerz ignoriert, führt das früher oder später zu Problemen des ganzen Körpers (wie Rückenschmerzen, hartnäckigen Verspannungen oder sogar Haltungsschäden).

Milan Babcan hat XTRA! in seine neue **Praxis für moderne Fußpflege** in den freundlich und professionell gestalteten Räumen in die Grillgasse 40, 1110 Wien eingeladen. Heutzutage wollen immer mehr Männer nicht nur Kosmetik, sondern auch eine regelmäßige Fußpflege. Nach seinem Fußpflege-Lehrabschluss war für ihn klar, für welche Zielgruppe er arbeiten will.

In jeder größeren deutschen Stadt gibt es Fußpflege für Männer von Männern, in Wien noch nicht. Diese Lücke möchte er mit seinem Fußpflege-Institut schließen. Für viele männliche Kunden ist es oft ein Albtraum, in ein Studio voll Frauen zu kommen. Männer wollen aber in einer gemütlichen, ruhigen und sehr entspannten Atmosphäre das Service der Pediküre genießen. Dies findet man in seiner Praxis für moderne Fußpflege.

Fußpflege „von Mann für Mann“

„Eine Vertrauensatmosphäre, die in dieser fachlichen und professionellen Art für Männer in Wien einzigartig ist“, sagt Milan und schließt an: „Bereits seit meiner Diplomarbeit im Jahr 2017 mit dem Thema ‚Fußpflege bei HIV-positiven und alkoholkranken Menschen‘ habe ich einen eigenen Weg eingeschlagen, aber auch gleichzeitig Abstand von meinen Berufskollegen verspürt. Meine Erfahrungen bei einem Kosmetik-Institut, in Altersheimen und in der mobilen Fußpflege, sowie zahlreichen Weiterbildungen für diabetische und onkologische Fußpflege, Spangentechnik, Massagen und Kräuterlehre zeigen mir, dass meine Geschäftsidee erfolgreich sein kann.“

Er hat 2016 mit der Ausbildung in einer privaten Schule als Fußpfleger begonnen. Um den Titel des Podologen zu

erlangen, ist in Österreich eine staatlich anerkannte Befähigungsprüfung notwendig. Diese hat er, nach mehrjähriger intensiven Praxis, im Juli 2021 erfolgreich abgeschlossen.

In diesen Jahren unterrichtete er auch als Fachlehrer für Pediküre. Durch ständige Fortbildung ist er am neuesten Stand der Podologie und Wundbehandlung und ist auch mit den modernsten Geräten, die in der Branche verwendet werden, vertraut. Als letzte Ausbildung, kurz vor Ausbruch CoVid-19, hat er sich das Fachwissen „Onkologische Fußpflege – PPE-Spezialist“ angeeignet.

Als Fußpfleger sieht er seine Aufgabe darin, die Füße gesund und vital zu erhalten. Denn Vorbeugen ist besser als Heilen. Natürlich gehören auch das Kürzen der Nägel, sorgfältiges Abtragen vermehrter Hornhaut sowie kurze Verwöhnmassagen zu seinem Tätigkeitsfeld. Als Podologe möchte er helfen, Fußprobleme zu entschärfen bzw. zu beseitigen.

In seiner Praxis wird ausschliesslich mit medizinischen Pflegeprodukten der Firma *Gehwol* gearbeitet. Alle Produkte wie *Gehwol med. Sensitive*, *Express Pflege-Schaum* oder *Fußkraft Soft Feet* sowie spezielle Cremes für trockene, empfindliche, pilzbefallene Fußhaut

sind in seiner Praxis erhältlich und werden auch gerne per Post zugesandt.

Interdisziplinär arbeitet er mit medizinischen Masseuren, Wundpflegepraxen und orthopädischen Schuhmachern zusammen.

Folgende Leistungen werden angeboten: Klassische, podologische, diabetische Fußpflege, speziell angefertigte Nagelkorrekturspangen / BS, Podofix / Druckentlastung bei Zehenfehlstellungen, Hallux valgus, Schmerzen im Vorfußbereich, Schmerzen an der Ferse, zusätzlich entspannende Fußmassagen, Peelings und Fußmasken. Man findet ein breites Angebot an vorbeugender und pflegender Behandlung, die die Füße fit hält – Wohlbefinden inklusive: professionelle Fußpflege mit Fußbad gegen Fußschweiß und Fußgeruch, Urea & Algenextrakt, Speik & Lavendel, pflegende Fußmasken Mango – Kokos, Mandelöl, Ingwer, wohltuende Fuß- und Beinmassagen, intensiv pflegendes Paraffinbad für Hände und Füße, belebendes Fußpeeling: Bambus – Jojoba, Perlmutter – Pulver, speziell nach Kundenwünschen zusammengestellt im „De Luxe Programm“.

XTRA! kann das Service empfehlen – ein Besuch lohnt sich.

Praxis für moderne Fußpflege
Milan Babcan o.U.

Terminvereinbarung
Milan Babcan: +43-699-180 330 20
Grillgasse 40, 1110 Wien
milan.babcan@gmail.com
www.modernefuesspflege.at

Neu 2022
Mobile Fußpflege mit sterilen Instrumenten 56 €
weitere Person 46 €
Fußpflege De Luxe mit Peeling und Massage 70 min 63 €

XTRA Fußpflege inkl. Nägel Massage mit Nelkenblütenöl / ausschließlich mit sterilen Instrumenten / 38 EUR
Diabetische Fußpflege mit Anamnese, Behandlung, Beratung 45 EUR
Onkologische Fußpflege mit Pflegeprodukten der Firma desiderm Germany, Zertifizierter PPE-Spezialist für fachgerechte Behandlung 68 EUR
Fuß/Hand Peeling, Maske, Paraffin 20 EUR

GEHWOL
Alles für das Wohl der Füße.

TRANSBOY MAXIMILIAN

Im falschen Körper...

Bei seinem „Regenbogen-Papa“ Tommy traf XTRA! den Transboy Maximilian. Er erzählte uns seine Geschichte vom Outing bis zum ersten Testosteron. Er möchte sie uns erzählen und mit unseren Leser*innen teilen. Vielleicht hilft es anderen Personen, die es noch nicht gewagt haben, sich in diese Richtung zu bewegen oder vielleicht das eine oder andere davon mitnehmen zu können.

Max spielt in der Freizeit mit seinem Papa Fußball, schaut gerne Actionfilme und beschäftigt sich mit seiner Barta-game Rocco. In den Semesterferien ist Schifahren angesagt. Er ist ein Naturmensch, der Tiere gerne hat. Am liebsten würde er auf einem Bauernhof am Land leben. Beruflich zieht es ihn derzeit in die Technik – er will Statiker werden.

Wie kam es zum Entschluss, ein Bub zu werden. Begonnen hat alles in der Volksschule, als er sein Handy bekam. Er beschäftigte sich mit diesem Thema schon länger. In seinem Kopf spielte sich damals ein innerer Kampf ab, anderen gefallen zu müssen. Er fühlte sich immer schon als Bursch. Nachdem er verschiedene Seiten mit dem Thema Transgender gegoogelt hatte, habe er 100% gewusst, was ein Transgender ist und stellte fest „Ich bin einer!“. In der zweiten Klasse Mittelschule outete er sich daraufhin bei Freunden. In den folgenden Sommerferien folgte eine Freundin, die ihn dann unterstützte, sich bei den Eltern zu outen. Die wussten zuerst nicht, was sie machen sollten. Nach den Ferien kam dann das Outing bei seiner Lehrerin. Die fragte, ob er schon bei seinen Eltern geoutet ist, was zu diesem Zeitpunkt bereits geschehen war. Seine Lehrer fanden das gut und halfen ihm auch im nächsten Schritt. Im ersten Lockdown war es dann in der Schule so weit. In Vorgesprächen wurde festgelegt, dass die Lehrerin ihn vor der Klasse outet. Und er wollte das auch so. Im Zuge der Pandemie war sowieso nur die Hälfte der Klasse anwesend. Auf Grund des Gespräches fand die Lehrerin gleich mahnende Wort für die Mitschüler, worauf sich alle bemühten, ihn mit Max anzusprechen; er durfte sich auch aussuchen, auf welches Klo er geht – er hat sich natürlich das „Männer-WC“ ausgesucht...

Im Turnunterricht durfte er sich alleine umziehen. Somit war der Schulalltag einigermaßen abgehakt. Da kam dann auch sein Cousin ins Spiel. Beide sendeten sehr viele Nachrichten hin und her. Sein „Regenbogen-Papa“, eigentlich der Neffe der Eltern von Max, war von da an Bezugsperson und Begleiter durch das Leben und beriet ihn gemeinsam mit seinem Mann in vielen Fragen – unterstützend zu seinen Eltern.

Das blieb einigermaßen gut bis etwa vier Wochen vor Schulschluss, wo es dann doch einige kleinere Zwischenfälle gab. Die Halbstarke mussten doch noch versuchen, ihre Meinung abzugeben, weil sie wussten, dass es im neuen Schuljahr kein Wiedersehen geben würde. Max blieb stark und konterte.

Sein „Regenbogen-Papa“ gratulierte ihm zu seiner Entscheidung. Als nächste Hürde kam die Personenstandsänderung. Zuerst aber gab's die ersten Termine im AKH. Schnell stellte sich heraus, dass diese Entscheidung keine gute war. Die Aussagen des „behandelnden“ Psychotherapeuten waren alles andere als es sich Max vorstellte.

So wechselte man zu einem echten Fachmann für dieses Thema: Mag. Johannes Wahala, Psychotherapeut und Sexualtherapeut sowie Leiter der Beratungsstellen Courage. Von da an lief alles gut. Natürlich war da noch die Personenstandsänderung, aber die Beamt*innen waren bemüht, alles in rascher Abfolge durchzuführen. Davor waren viele Tests und Papierkram zu erledigen:

„Vorschrift ist Vorschrift“. Max hatte jetzt endlich einen neuen Personalausweis. Da war dann aber noch die Firmung. Die katholische Kirche wollte ebenfalls alle Unterlagen, um einen Beweis zu haben, dass Max als Bub gefirmt wird. Durch Gespräche konnte aber alles glatt über die Bühne gehen. Das Aufregendste war, dass Max dort seinen ersten großen Auftritt im Anzug als Bursch hatte. Für ihn war das schon ein großes Erlebnis, dass er sich dort so geben konnte, wie er sich fühlte.

Und Max ist auch ein Fernsehstar: Über die Sendung „Fanny's Friday“ wurde man auf ihn beim ORF aufmerksam – und so kam es, dass die Sendung „Meins“ ihn im Wandel begleitet; eine Folge wurde bereits ausgestrahlt.

Die nächsten Schritte sind auch schon eingeleitet: Die erste Blocker-Spritze (dass die Entwicklung als Mädchen gestoppt wird) wurde gesetzt und auch das erste Testosteron ist schon intus – alles medizinisch überwacht.

Sein „Regenbogen-Papa“ meinte, er denkt immer nach, was er sagt und es ist echt genial, sich mit ihm zu unterhalten. Er sucht sich die Gesprächspartner, mit denen er reden möchte, selbst aus. Auch XTRA! findet das eine tolle Sache, dass er mit seiner Geschichte an die Öffentlichkeit tritt, um anderen Menschen Mut zu machen. Wir gratulieren Max dazu und wünschen ihm viel Erfolg auf seinem weiteren Lebensweg.

► Harald Frimmel-Walser



COURAGE

Anlaufstelle für trans* Kinder und Jugendliche

In einer Gesellschaft der Vielfalt ist die Beratung und Begleitung homo-, bi- und pansexuell orientierter Frauen, Männer, Jugendlicher, Trans*Gender-Personen und inter*geschlechtlicher Menschen sowie deren relevanten Umfeldern wesentlich für die gesundheitliche Chancengleichheit. Die spezifische Thematik erfordert grundlegende Kenntnisse dieser Lebensweisen und der damit verbundenen Unsicherheiten, Ängste und Herausforderungen.

COURAGE Wien ist die erste vom Bund nach dem Familienberatungsförderungsgesetz (FBFG) anerkannte professionelle Beratungsstelle für LGBTIQ*-Personen, ihren Familien, Partner*innen und Angehörigen; sie wurde 1999 gegründet und war lange Zeit die einzige Schwerpunktberatungsstelle für queere Lebensweisen in Österreich, weswegen LGBTIQ*-Personen sowie deren Angehörige oft unzumutbare Anfahrtszeiten in Kauf nehmen mussten. Um diesem Zustand Abhilfe zu schaffen, wurde vom Bund 2009 eine Beratungsstelle COURAGE in den Landeshauptstädten **Graz** und **Innsbruck**, 2015 eine Beratungsstelle COURAGE in **Salzburg**, 2017 eine Beratungsstelle COURAGE in **Linz** und 2021 eine Beratungsstelle in **Klagenfurt** anerkannt und finanziert. Nun ist es das erklärte Ziel der Bundesregierung, COURAGE Beratungsstellen in allen Landeshauptstädten zu ermöglichen.

Die COURAGE Beratungsstellen haben einen klaren **Diversitäts-Ansatz**: In ihren Schwerpunktbereichen stehen sie allen Menschen aller sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten professionell beratend zur Verfügung. COURAGE steht in den Themenbereichen Sexualität(en), Partner*innenschaften und Familienformen sowie bei Gewalt, sexuellen Übergriffen und sexuellen Traumatisierungen allen rat- und hilfesuchenden Menschen zur Verfügung.

COURAGE bietet kostenfreie, professionelle und anonyme psychosoziale, psychotherapeutische, psychiatrische, psychologische sowie sexualpädagogi-

sche und rechtliche Beratungen für Einzelpersonen, Paare, Familien und Gruppen im Einzel-, Familien- oder Gruppen-setting an. Selbstverständlich sind Verschwiegenheit, Transkulturalität, Interreligiosität und Überparteilichkeit.

Die Berater*innen der Beratungsstellen COURAGE verfügen über fundierte Kenntnisse im Bereich gleichgeschlechtliche, bisexuelle, pansexuelle, transgender und intergeschlechtliche Lebensweisen, die einerseits dem heutigen Stand der Human- und Sexualwissenschaften entsprechen und andererseits die besonderen Lebensbedingungen und die daraus resultierenden Lebensstile berücksichtigen.

Zusätzlich haben die Beratungsstellen COURAGE einen österreichweiten Vertrag mit der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK). „Ziel dieses Vertrages ist der Aufbau und die Sicherstellung einer psychotherapeutischen Sachleistungsversorgung für homo- und bisexuell orientierte Frauen, Männer, Jugendliche, Transgender-Personen und intergeschlechtliche Menschen – also LGBTIQ*-Personen.“

Studien zu den Auswirkungen der CoVid-19-Pandemie zeigen deutlich, dass insbesondere LGBTIQ*-Personen, darunter insbesondere gleichgeschlechtlich und/oder transident empfindende Kinder und Jugendliche, sich als sehr vulnerabel zeigen, da ihnen vielfach die familiäre und gesellschaftliche Unterstützung fehlen.

In den letzten Jahren kam es zu einem deutlichen Anstieg von Kindern und Jugendlichen, die Themen bezüglich ihrer Geschlechtsidentität haben. Ein Beispiel: In Großbritannien stieg die Zahl der Minderjährigen, die sich zwischen 2009 und 2017 wegen einer erlebten Genderdysphorie (GD) in einer der Beratungszentren meldeten, von 97 auf 2.519 Fälle, was einer fünfzigfachen Steigerung gleichkommt. Dies zeigen auch die Zahlen in allen COURAGE Beratungsstellen; allein in Wien wurden 2020 554 Trans*Personen beraten und begleitet; davon 250 im Alter von 10 bis 18 Jahren; 193 im Alter von 18 bis 29 Jahren.

Die Beratungsstellen COURAGE haben sich im Themenbereich Trans* Gender, Trans* Identitäten bzw. Genderdysphorie spezialisiert und sind somit für transident bzw. genderdysphorisch empfindende Menschen, insbesondere für transident bzw. genderdysphorisch empfindende Kinder und Jugendliche, und ihren Familien, Angehörigen und relevanten Umfeldern zu wichtigen Anlaufstellen geworden. Dabei bedarf es einer fundierten Kompetenz in der Trans*Gender Thematik sowie dem Arbeiten in einem multidisziplinären Team.

Europaweit hat COURAGE zwei innovative Projekte für trans* Jugendliche ins Leben gerufen: Die psychotherapeutische Gruppe YOUNG* TRANS für junge Menschen von 14 bis 18 Jahren sowie das YOUNG TRANS* INTER* CAMP, das heute zum fünften Mal in Murau in der Steiermark stattfinden wird. Sie bieten in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit des gemeinsamen Erfahrungs- und Gedankenaustausches, sind Orte des Empowerments. Des Weiteren bietet die COURAGE regelmäßig Informationsabende für Eltern, Angehörige und Bezugspersonen von transident empfindenden Kindern und Jugendlichen an.

Nähere Informationen zu den Beratungsstellen COURAGE: www.courage-beratung.at

► *Mag. Johannes Wahala*



ÖSTERREICH-SPLITTER COMMUNITY-NEWS

Der XTRA!-Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit



Foto: shutterstock 1890980941 | noche

Queeres Fairplay

Werner Kogler ^①, nicht nur (grüner) Vizekanzler, sondern auch Sport-Minister, sprach sich am 18. März für die aktive Unterstützung von queeren Menschen im Sport aus. Die Abwehr von Diskriminierung sei ein wichtiges Thema, stellte er bei einer Podiumsdiskussion im Wiener Haus des Sports fest; geholfen werden könne dabei vor allem mit Fördermitteln des Ministeriums werden. „Sport ist die beste Veranstaltung, um Ressentiments aufzubrechen“, unterstrich er seine Pläne. Die queeren Eurogames, die 2024 in Wien stattfinden, könnten eine „Leuchtturmphase“ sein, die eigentliche Arbeit fände aber „vorher und nachher“ statt. Oliver Egger, Ombudsmann des ÖFB, konnte da nur zustimmen: „Junge Sportler brauchen Vorbilder, ein Zugehörigkeitsgefühl ist sehr wichtig“, er selbst habe nach seinem Coming-out zwar viel Zustimmung erfahren, aber doch auch Beschimpfung von Gegenspielern erlebt. Die Bedeutung von Unterstützung war auch für die Vizepräsidentin der EGLSF (European Gay and Lesbian Sport Federation), Sarah Townsend, ein wesentliches Thema, Sport trage dabei große Verantwortung.

Alles... oder?

Im Staffel-Finale von „Alles Liebe“ wurde Bilanz gezogen: die Sendung war zu Besuch bei vier bisherigen Teilnehmern, aber nur bei einem hat die im Titel angekündigte Liebe so richtig eingeschlagen, bei Kevin aus Mattersburg. Der 30er möchte nun tatsächlich zu seinem Ömür (30) nach Köln ziehen und aus der bisherigen Fernbeziehung eine mit handfesten Kontakten machen. Sein Resümee: „Hätte ich bei der Sendung nicht mitgemacht, hätte ich ihn nie kennengelernt“. Bei Amber, der 23-jährigen Transfrau aus Wels, lief es nicht so gut, denn ihr Traummann sollte maximal zehn oder 15 Jahre älter sein als

sie – der Großteil derer, die sich als mögliche Partner angekündigt hatten, war aber über 40 Jahre oder passte aus anderen Gründen nicht in Ambers Beuteschema.

Anpiff

Am 7. März schoss Manuela Zinsberger ^②, die österreichische Nationalteam-Keeperin, direkt ins Tor ihrer Fans, als sie auf Instagram ein Pic mit ihrer Verlobten Madeleine und einem Ring-Emoji vorstellte und dazu – auf Englisch – ihre Verlobung ankündigte. Erst im Oktober des Vorjahres hatte sich die 26-Jährige in den Social Media geoutet und die Frau an ihrer Seite vorgestellt. „It's love“, schrieb die „Arsenal“-Legionärin damals dazu. Nun hat sie ihrer Partnerin einen Antrag gemacht – und beide sind im „siebenten Himmel“. Der grüne Rasen wartet aber ebenfalls auf Manuela, daheim und auch in England!

Ayor

Mit diesem Akronym wurde im einst führenden Gay Guide „Spartacus“ vor gewissen Cruising-Gebieten gewarnt: At your own risk! Dazu gehörte in Wien der Schweizergarten – und er wird seinem schlechten Ruf weiterhin gerecht. Wie der ORF-Nachrichtendienst mitteilte, soll am Abend des 20. März ein 54-jähriger Parkbesucher von einem 22-jährigen Serben mit einem Messer bedroht und ausgeraubt worden sein. Die Festnahme erfolgte noch in Tatort-Nähe, die Beute konnte laut Polizeisprecher Daniel Fürst sichergestellt werden, das Messer ebenso.

Via App

Noch um einiges unerfreulicher verlief für einen 31-jährigen Linzer die Begegnung mit einem möglichen Sex-Partner, den er über eine Dating-Platt-

form kennengelernt hatte. Dass es dabei um Geld ging, kam gemäß der App nicht unerwartet, doch die Begleitumstände passten kaum zu den Erwartungen. Denn vor der Haustür des Opfers stand nicht der erhoffte Romeo, es warteten drei junge Männer: der spätere 27-jährige Angeklagte und seine Brüder, nach denen weiterhin gefahndet wird. „Ich wollte sie zunächst nicht reinlassen, doch sie haben mich überredet“, doch drinnen ging es rasch zur Sache – aber nicht so, wie auf der App ausgemacht. Es folgten wilde Szenen,



Fotos: Expa/Schroeter, GEPA/Instagram am Zinsberger, Klaus Fimmel-Walser | www.blackboxxx.eu

doch erst am nächsten Tag schaltete der Linzer die Polizei ein. Wie die Ermittlungen ergaben, soll das Trio auch einen 54-jährigen Mann heimgesucht haben; während es zu sexuellen Handlungen kam, wurden ihm Wertsachen in der Höhe von tausend Euro gestohlen. Der polizeilich gefasste Täter, ein einschlägig vorbestrafter Rumäne, wurde nun von einem Schöffengericht – nicht rechtskräftig – zu sechs Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.

Wolfgang Kratky (1971 – 2022)

Am 13. März erfüllte die LMC Vienna mit der Bekanntgabe des Ablebens von Wolfgang Kratky ④ eine traurige Pflicht – mit ihm verstarb nicht nur einer der Großen der heimischen Fetischszene, sondern darüber hinaus auch ein Kämpfer der Wiener LGBTI-Community, der sich u.a. für queere Geflüchtete einsetzte. Als erfahrener Coach und Prozessbegleiter war er mitverantwortlich am Erfolg von Queer Base, der wesentlichsten Anlaufstelle für LGBTI-Flüchtlinge in Österreich. Unterstützt von seinen LMC-Freunden rief er eine Kampagne gegen Hass auf sexuelle Minderheiten ins Leben, an der sich auch etliche Szene-Organisationen beteiligten. Um seine Bedeutung als Mensch und Mitarbeiter zu unterstreichen,

darf aus dem Nachruf der LMC Vienna zitiert werden: „Durch sein großes Engagement im Verein und aktives Mitwirken in der lokalen Fetischszene hat er diese über die letzten Jahrzehnte maßgeblich mitgestaltet und gefördert“. Auch für XTRA! steht fest: Mit Wolfgang Kratky hat die Wiener Szene einen ihrer engagiertesten Mitarbeiter verloren.

5 Jahre Augenblick!

Wie doch wirklich die Zeit verrinnt: Anfang März 2017 mussten Gerald Absenger und sein Partner Walter ihr beliebtes, kleines aber feines „Café Cheri“ in der Franzensgasse in Wien-Margareten knapp vor dem 10-Jahres-Jubiläum schließen; doch schon zwei Wochen später, am Samstag, 18. März 2017, eröffneten sie in der Schottenfeldgasse 92 in Wien-Neubau das „Café Augenblick“! ⑤ Über die Jahre hinweg konnte mit Tarock- & Uno-Runden, Vernissagen, Stammtischen, Schlager-Events, Sparvereins-Abenden und vielem mehr ein Stammpublikum lukriert werden, das der Location auch in und nach den schwierigen Corona-Zeiten treu geblieben ist und somit zum Fortbestehen massiv beigetragen hat. Nachdem 2020 und 2021 der Jahrestag (aus bekannten Gründen) nicht gefeiert werden konnte, warf man sich zum Fünf-Jahres-Jubiläum am 19. März 2022 ordentlich ins Zeug! Ein kaltes & warmes Buffet (Rindsbraten, Surschnitzel, Chicken Wings & Kartoffelauflauf bzw.

Shrimps-Cocktail, Schinkenplatten, Salatvariation und vieles mehr) erfreute Gaumen & Magen, und an den Turntables wartete einmal mehr DJ Tom de Belfore mit seinem tollen Schlager-Repertoire in dezent-angemessener Lautstärke! Alles in allem ein augenscheinlich und augenblicklich gelungener Abend im 7. Hieb – Gratulation & Danke an Gerald & Walter, Schank-Künstler Mike und das gesamte Team vom Café Augenblick!

Erotic Nightmares

Am 9. April sowie 13. und 14. Mai 2022 geht wieder das Event „Erotic Nightmares“ ③ im Phoenix-Theater (2., Enns-gasse 6) ab 19:30 Uhr über die Bühne; XTRA! berichtete darüber schon in Ausgabe 380. Karten können unter info@rising-phoenix.at oder Telefon 0665 / 652 04 959 bestellt werden. Leider hat der Druckfehlerteufel zugeschlagen und die Namen etwas durch einander gebracht. Hier nochmals die richtigen Proponenten: Buch, Regie, Choreographie Cia Mason, Regieassistentin Blanka Daneluk, The Best of Queen Angelo Conti und die Darsteller*innen Claus Blochberger, Christoph Feiler, Filip Kajmakoski, Tamara Oichtner, Nadja Poherely, Fiona Terler.

CSD Salzburg: Be visible Schatzi

Der bereits im letzten Jahr in den Spätsommer verschobene Termin für den CSD in Salzburg entwickelt sich zu einem Glückgriff. Während sich im Juni, Juli und August die CSDs quer durch Österreich bzw. Europa drängeln, machen die Salzburger*innen heuer wieder am ersten September-Wochenende große Party und Demo. Der Slogan "Be visible Schatzi" ⑥ vereint die Essenz des Christopher-Street-Day – den Kampf für mehr Sichtbarkeit und Akzeptanz und Bewusstsein für die queere Community – verbunden mit dem Schmah der Salzburger*innen. Heuer wird erstmals vom 29. August bis inklusive 4. September 2022 rund um den CSD eine Pride-Week mit Workshops, Diskussionsveranstaltungen, Vorträgen, Poetry-Slam und vielem mehr ein intensives Community-Erleben möglich machen.

► Robert Waloch, Harald Frimmel-Walser & Georg Seiler



Fotos: LMC, Café Augenblick, CSD Salzburg



ZUM BEISPIEL...

MEINUNGSFREIHEIT NEU?

Entweder Qui tacet consentire videtur – Wer schweigt, stimmt zu (Papst Bonifatius VIII) oder Si tacuisses, philosophus mansisses – Wenn du geschwiegen hättest, wärest du Philosoph geblieben (Boethius „Trost der Philosophie“)? Anno 2022 fällt die Entscheidung nicht gar so leicht!

Allein schon das Wort „Meinungsfreiheit“ lässt Interpretationen zu, denn in dem Begriff fehlt der wesentlichste Bestandteil dessen, was der Artikel 19 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ der Vereinten Nationen wie folgt festhält: „Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten zu vertreten sowie Informationen und Ideen mit allen Kommunikationsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten“. Um dieser Formulierung zu entsprechen, sollte der Begriff also auf *Meinungsäußerungsfreiheit* erweitert werden. Diese wird aber – im Gegensatz zur Meinungsfreiheit, die niemandem verboten werden kann – immer wieder umgangen, ja sogar explizit verboten, so es Staatsformen bzw. deren Repräsentanten angemessen erscheint, um ihre Macht zu halten, zu festigen oder sogar auszuweiten.

Dieser Freiheit der Meinungsäußerung steht aber ein ähnlich gewerteter Begriff geradezu diametral gegenüber: das Verbot der Diskriminierung. „Discriminare“ bedeutet der lateinischen Herkunft gemäß eigentlich nichts weiter als „trennen, eine Unterscheidung treffen“, aber darin liegt der Hund begraben, denn jede Entscheidung für etwas, für jemand, bedeutet auch eine Entscheidung gegen etwas, gegen jemand. Dass heutzutage ein derartiges individuell entschiedenes Nein prompt als Herabwürdigung interpretiert wird, zeigt sich mit Vorliebe in den Social Media, wo sofort mittels Hashtag zu irgendeinem Protest-Sitin aufgefordert wird, so es vorher nicht schon zu einer „Mea maxima culpa“-Entschuldigung der unliebsam aufgefallenen Person oder Gruppe kommt. Denn es muss

leider gesagt werden, dass in diesen Kommunikationsforen Mehrheiten von Minderheiten dominiert werden, die sich in selbstgewählten Opferrollen gefallen. Auf diesen Plattformen liegt die „Meinungsfreiheit“ (um bei diesem Schlagwort zu bleiben) schon im Sterben. Das zeigt sich nicht nur bei Facebook oder Twitter, dafür gibt es leider auch bei so manchen Diskussionsrunden im ORF, immerhin einem öffentlich-rechtlichen Sender, unerfreuliche Beispiele, die – kaum unabsichtlich – bereits aus der Auswahl der Diskutanten resultieren, wo manchem Eingeladenen wohl die Rolle des Außenseiters zugewiesen wird, der im Laufe der sich verbal steigernden Diskussion stigmatisiert wird. Dass das dann noch als Beispiel für eine nicht in Frage zu stellende Qualität der Moderation gesehen wird, macht die Sache nicht besser: Gender- und Political Correctness-Themen führen das immer wieder vor.

In diesen und anderen Runden gelten dann nicht mehr die besseren Argumente, es reicht die Keule, auf der „richtigen Seite“ zu stehen, von wo aus alles, was nicht ins eigene hochmoralische Konzept passt, verbal und gestisch abgewertet wird. Die Reaktion daraus sind dann inhaltsarme Sätze von Interview-Gästen, die solcherart der Inquisition entgehen wollen – vor allem in der Politik längst schon ein probates Mittel, Standfestigkeit und eigene Meinung zu vermeiden.

Eine neue Variante dieser üblen Technik zeigt sich in der Methode, ausgewählte Personen insistierend aufzufordern, ihre Meinung zu einem Thema öffentlich preiszugeben. So diese aber nicht den Erwartungen des Anklägers entspricht, folgt der Schiedsspruch: mit „Daumen runter“ wird das Urteil gesprochen und der Verurteilte der (zu erwartenden) öffentlichen Verachtung preisgegeben. In vielen Forenrunden – im „Standard“ geradezu beispielhaft – wird diese Technik mit Bravour betrieben. Dass sich diese „Auserwählten“ zuvor aber nicht als „morituri“ sahen, spielt keine Rolle: die Social Media-Meute will Spaß! Dass dabei eine faire Betrachtung des eigentlichen Themas

außer Acht bleibt, ist als Kollateralschaden zu sehen oder als Beweis für die Unfähigkeit des Angeklagten, wunschgemäß darauf einzugehen.

Der deutsche Medientheoretiker Norbert Bolz hat dazu einen unangenehmen Satz formuliert: „Unsere Zeit ist von politischem Moralismus und Political Correctness geprägt“ – demgemäß werde sachlicher Diskurs kaum geführt, sondern die Gesellschaft nur noch in „die Guten“ und „die Bösen“ eingeteilt. Nicht wenige Menschen ziehen sich ins Schweigen zurück und hoffen nur noch darauf, „bei der nächsten Wahl“ entsprechend antworten zu können. Wenn Bolz seine Aussagen vor allem für die von ihm so bezeichnete „Öko-Diktatur“ und in der Diskussion um den Klimawandel geltend macht, darf ergänzt werden, dass auch andere Bereiche darunter leiden, hat doch der gutmenschlich definierte Mainstream – mit Gender Studies und ähnlichem Brimborium – längst schon universitären Boden erreicht und zwingt zukünftige Eliten in seine Sichtweisen.

Sich zu all dem seinen Teil nur mehr zu denken, aber öffentlich – aus Angst vor persönlichen Nachteilen – nicht mehr dafür einzustehen, ist das die Reaktion der schweigenden Mehrheit? Sieht sie Freiheit darin, sich nicht äußern zu müssen? Wäre dem so, hätte die „Cancel Culture“ gewonnen, die vorgibt, was (noch) gesagt werden darf – ein an Orwells „1984“ gemahnendes Menetekel...

► Robert Waloch

**PÜNKTLICH!
PUNKTGENAU!
ZUVERLÄSSIG!**

XTRA!
www.xtra-news.at

FRÜHLINGS-ERWACHEN @ LÖWENHERZ

Sexuelle Revolution & Rebel Dykes, 30 Jahre Bibliothek rosa Winkel und Babylonisches Repertoire...

Sexuelle Revolution & Rebel Dykes

Eine sexuelle Revolution hat begonnen, und diesmal wird sie nicht aufzuhalten sein. Diese Revolution beginnt überall da, wo Frauen, queere, nonbinäre und Transgender-Personen, vor allem jene, die nicht der weißen Mehrheitsgesellschaft angehören, aufstehen und nicht länger bereit sind, ihren Körper als jemandes anderen Besitz zu begreifen. Mitreißend und scharf schreibt die Buch- & Drehbuchautorin und Journalistin Laurie Penny ¹ über Sex und Macht, Trauma und Widerstand. Über die Krise der Demokratie, die Krise weißer Männlichkeit und die Rückzugsgefechte derer, die Angst vor Machtverlust haben. Sie fordert eine Kultur des Consent, die weit über Sex hinausgeht!

Im Zuge einer Lesereise kommt die Autorin am Sonntag, 10. April 2022, nach Wien, wo sie um 16:00 Uhr im Gartenbaukino (1., Parkring 12) ihr neues Buch „Sexuelle Revolution“ präsentiert. Im Anschluss gibt es eine Talkrunde unter der Moderation von Denise Bourbon mit Laurie Penny, Jules Gleeson, Faris Cuchi und Anahita Neghabat. Danach folgt noch ein Film-screening der überragenden Doku „Rebel Dykes“ von Harri Shanahan und Siân A. Williams (2021); der Eintritt beläuft sich auf € 15,00 bzw. ermäßigt € 12,00; Karten & Infos direkt im Gartenbaukino bzw. auf www.gartenbaukino.at – die Buchhandlung Löwenherz verlost 2x2 Tickets für diese Veranstaltung in ihrem Newsletter.

30 Jahre Bibliothek rosa Winkel

Dieses Jubiläum ist etwas Besonderes: 30 Jahre lang hält der unermüdliche Wolfram Setz ² bereits durch und gibt diese bemerkenswerte Reihe heraus, die gerne auch als „das Schwule Museum zwischen Buchdeckeln“ bezeichnet wird. 79 Bände sind bislang erschienen, sowohl Belletristik als auch Sachbücher. Hinzu kommen weitere neun Bücher in der Sonderreihe Wis-

senschaft. Vier Bücher sind allein zum Jubiläum im letzten Herbst herausgekommen. Angesiedelt am Schnittpunkt von Geschichte und Literatur, versammelt die Schiene „Bibliothek rosa Winkel“ Zeugnisse unterschiedlichster literarischer Art, in denen das Lebensgefühl, die Selbst- und Fremdeinschätzung von Sodomitern, Urnigen, Homosexuellen und Schwulen in den verschiedenen Ländern und Epochen zum Ausdruck kommen oder gesellschaftliche Wirklichkeiten und Utopien gespiegelt werden. Ob es sich um Neuausgaben alter Texte handelt, um erstmals übersetzte oder um erstmals veröffentlichte – für sie alle gilt, dass möglichst umfassend über die Autoren sowie über die Bedeutung und Wirkungsgeschichte der Elaborate informiert wird.



Fotos: Sam Braslow, Dragan Simicevic, Hassan Taheri

Am Donnerstag, 14. April 2022, gibt es in der Buchhandlung Löwenherz (9., Berggasse 8) ab 19:30 Uhr einen von Herausgeber Wolfram Setz gestalteten Jubiläumsabend mit zweien seiner Mitstreiter & Autoren, nämlich Florian Mildenerger und Benedikt Wolf; der Eintritt ist frei.

Babylonisches Repertoire

Der junge Yair dümpelt ein wenig durchs Leben, kellnert, döst am Strand, würde gern als DJ groß rauskommen. Sein Liebes- und Sexleben ist auch einigermaßen unstet, Omer ist zwar der, der ihn am besten kennt und versteht, aber die offene Beziehung scheitert. Als er sich mit Wolfgang trifft – es sollte eigentlich nur ein wenig Sex an einem Nachmittag sein –, wird bald klar, dass die beiden Jungs mehr voneinander wollen. Zugleich kümmert sich Yair um seinen Großvater Avi, von dem niemand weiß, ob er dement ist oder wird, der jedenfalls nicht mehr spricht. Um Avi aus der Reserve zu locken, erzählt Yair seinem Großvater eine Geschichte, die Avi ihm als kleiner Junge erzählt hat. Natürlich muss Yair sich mit kleineren oder größeren Erfindungen über seine Erinnerungslücken schummeln – was aber aus dieser großartigen Konstellation entsteht, ist ein fulminanter Familienroman mit Geschichten aus dem Shtetl, im Duktus bester Erzähltradition und auf hohem Niveau.

Gabriel Wolkenfelds ³ erster Roman „Wir Propagandisten“ war bereits ein bemerkenswertes, packendes und sprachlich großartiges Buch; jetzt legt der 37-jährige Autor mit „Babylonisches Repertoire“ eine große schwule Generationengeschichte vor, die er am Donnerstag, 21. April 2022, um 19:30 Uhr ebenfalls in der Buchhandlung Löwenherz (9., Berggasse 8) präsentiert; der Eintritt ist auch hier frei!

► Georg Seiler

PRIDE AGAINST HATE

– MAKE LOVE, NOT WAR!

Vienna Pride vom 1. bis 12. Juni 2022

Für die Regenbogenparade besteht derzeit kein Grund zur Sorge: Einerseits gehen zahlreiche Expert*innen davon aus, dass sich die Situation nach der Omikron-Welle entspannen wird, andererseits zeigt die Erfahrung der letzten beiden Jahre, dass auf der Ringstraße genug Platz zum Abstandhalten ist und im Juni bisher ein geringes Übertragungs-Risiko herrschte. Somit wird die Parade am 11. Juni stattfinden. Bei der Planung wird die CoVid-Situation weiterhin sehr ernst genommen. Side Events wird es vor Ort und digital geben. Einzig das Pride Village wird wegen der Planungssicherheit erst wieder 2023 stattfinden.

Vienna Pride ist seit jeher Teil einer Bewegung für Respekt, Vielfalt und Menschenrechte. Doch angesichts von Putins Überfall auf die Ukraine wird sie dieses Jahr mehr sein: ein klares Zeichen gegen Hass und Gewalt. „Vienna Pride stellt sich kompromisslos an die Seite der Ukrainer*innen“, sagt Katharina Kacerovsky-Strobl, die Organisatorin. „In der Ukraine geht es um Menschenleben und unser aller Zukunft. Daher gehen wir nicht nur für unsere eigenen Anliegen auf die Straße. 2022 ist das Motto klar: Pride against hate – make love, not war! Wir rechnen damit, dass heuer noch mehr als die 180.000 Menschen teilnehmen werden, die schon 2021 für ein vernünftiges Miteinander und eine Welt, in der wir leben wollen, auf die Straße gegangen sind.“

Ann-Sophie Otte, Obfrau der Homosexuellen Initiative (HOSI) Wien, ergänzt: „Putins Krieg gegen eine freie, demokratische Ukraine folgt völlig logisch seinem Kampf gegen Freiheit und Demokratie in Russland. Zur Ablenkung machte er seit Jahren Sündenbockpolitik gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle, transgender, intergeschlechtliche und queere (LGBTIQ*-)Menschen. 2013 erließ sein Regime ein Gesetz,



das jede positive Äußerung über Homosexualität in Anwesenheit von Minderjährigen verbietet. Aber noch 2014 wurde Putin vom offiziellen Österreich hofiert, während die LGBTIQ-Community schon gegen ihn demonstrierte.“ Tatsächlich hieß es damals im Demoaufruf der HOSI Wien: „Putin ist kein lupenreiner Demokrat, sondern ein lupenreiner Diktator und Kriegstreiber (...).“

HOSI-Wien-Obfrau Otte: „Wer Sündenbockpolitik macht und Hass sät, belässt es nicht bei Worten. Letztlich gibt es nur Respekt vor den Mitmenschen oder Hass und Gewalt.“ Umso wichtiger wird die heurige Regenbogenparade am 11. Juni, die als größte Demonstration Österreichs für alles steht, was Putin hasst: Vielfalt, Respekt und Menschenrechte.“

Vienna-Pride-Organisatorin Kacerovsky-Strobl: „Side Events vor Ort und digital machen Wien auch abseits der Innenstadt regenbogenbunt und ermöglichen Teilnahme für alle.“ Abseits der Parade wird sich Vienna Pride 2022 ganz auf die bereits in den letzten Jahren ausgebauten Side Events konzentrieren. Kacerovsky-Strobl sagt: „Wir freuen uns auf Side Events vor Ort wie die Laufveranstaltung Pride Run Vienna am 10. Juni in der Prater Hauptallee und mehrere Kulturevents mit unseren Kooperationspartner*innen, den Pride Beach Day im Vienna City Beach Club und das traditionelle Mariahilfer Straßenfest ‚andersrum ist nicht verkehrt‘, das am 4. Juni vom Bezirk veranstaltet wird. Diskussionen, Vorträge, Commu-

nity-Inhalte, Workshops und Künstler*innen-Auftritte werden zusätzlich digital veranstaltet. Gemeinsam mit der LGBTIQ-Community werden wir diese Events vom 1. bis 12. Juni organisieren und freuen uns, dass wir dieses Jahr mit der Agentur Mindshare eine Top-Kooperationspartnerin internationalen Formats gewinnen konnten und mit ihr gemeinsam unseren digitalen Auftritt und unsere Kampagnen nochmals auf eine höhere Ebene setzen.“

Einzig das Pride Village, die viertägige LGBTIQ-Zeltstadt auf dem Rathausplatz, legt 2022 noch eine Pause ein. Die dafür nötigen Kooperationsverträge hätten bereits vor Wochen unterschrieben werden müssen – doch zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine Planungssicherheit bezüglich der Auflagen für Veranstaltungen. Die bisherigen Planungen werden also ins Jahr 2023 mitgenommen, dann hoffentlich ohne Einschränkungen.

Abschließend ruft Vienna Pride die österreichische LGBTIQ-Community und ihre Freund*innen dazu auf, ukrainische LGBTIQ-Personen zu unterstützen. Kacerovsky-Strobl erklärt: „Vor allem LGBTIQ-Flüchtlinge fühlen sich in Massenunterkünften oft nicht sicher. Wer solche kennt, die eine Unterkunft brauchen, oder umgekehrt, wenn jemand selbst eine Unterkunft zur Verfügung stellen kann: Schreib uns unter ukraine@viennapride.at und wir melden uns so schnell wie möglich zur Koordination bei dir.“ Mehr Informationen, wie man die ukrainische LGBTIQ-Community von Wien aus unterstützen kann, stehen auf viennapride.at/lgbtiq-ukraine/.

► Harald Frimmel-Walser

JET SET

A Dramedy Drag Departure

Am 26. März war dann endlich die verschobene Premiere der brandneuen Theater-Drag-Show **JET SET** in der Felixx-Bar (6., Gumpendorfer Straße 5) mit **Metamorkid, Ryta Tale & Grazia Patricia**: beschwingte Unterhaltung um einen Vorfall an Bord der **Brilliant Airways** – ein brillantes Vergnügen allemal.

Fasten your seat belts, bei Jet Set – a Dramedy Drag Departure! Abheben kann man mit den Flugbegleiterinnen Metamorkid, Ryta Tale & Grazia Patricia in dieser völlig neuen Theater-Drag-Show. Die Dekoration wurde entsprechend einer Flug-Lounge gestaltet, in

der allerlei interessante Fluggäste ihre Aufwartung machten, etwa eine Ex-Landeshauptfrau, dort ein handy-gesteuertes Filmsternchen aus Hollywood, eine Putzfrau, eine Stewardess, die Pilotin werden wollte, eine, die von ihrem Traummann verlassen wurde und noch eine, die zu einer anderen Fluglinie gewechselt hatte – lauter Einzelschicksale, die sich da in der Lounge 69 trafen.

Doch worum ging es wirklich? Ein verschwundener Schmuckkoffer mit wertvollen Diamanten wurde zum mysteriösen Kriminalfall. Er holte die drei Hauptverdächtigen schnell auf den Boden der Realität. Doch was passierte hoch in der Luft? Wer hatte wirklich

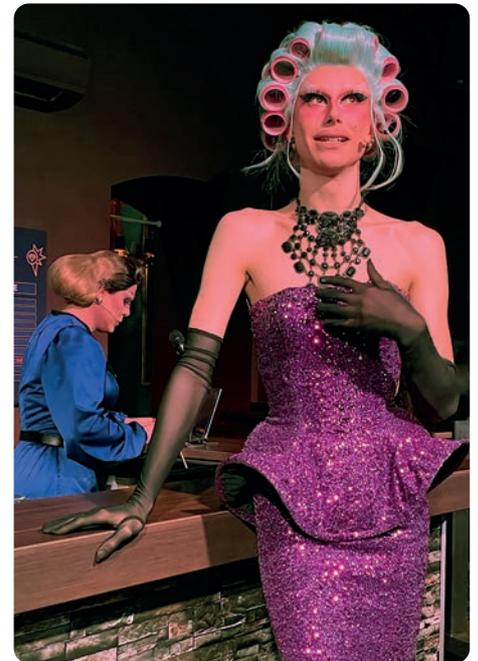
ein wolkenfreies Alibi? Und wird der Diamanten-Diebstahl in Millionenhöhe bald aufgeklärt werden?

Die Lösung erfährt man nur, wenn man für diesen Flug mit beschwingter und nachdenklicher Musik ein Ticket bucht. Tickets gibt es in der Felixx-Bar oder deren Homepage noch für die Flüge am 10. und 24. April sowie für 8. oder 29. Mai.

► Harald Frimmel-Walser



JET SET Dramedy Drag Departures:			
TIME	DESTINATION	FLIGHT	GATE
16:30	PARIS	B 2003	O 69
16:45	LOS ANGELES	R 2703	I 69
17:00	SAN FELIXX	I 0304	A 69
17:15	RIO DE JANEIRO	L 1004	M 69
17:30	GRETL CITY	L 2404	O 69
18:00	VIENNA	I 0805	N 69
18:15	BRIGITTENHAUSEN	A 2905	O 69
18:30	WATTENS	N 0903	S 69 <i>cancelled</i>
18:45	KASACHSTAN	T 1812	X 69
19:00	BANGKOK	S 2511	O 69



Fotos: Klaus Frimmel-Walser | www.blackboxxx.eu

IM ATLAS

von Andreas Jungwirth

Schwule Protagonisten kommen in der zeitgenössischen österreichischen Literatur nicht gerade häufig vor. Wenn aber doch, präsentieren Autorinnen und Autoren ihre Bücher gerne in der Wiener Buchhandlung Löwenherz. Schon 2019 las Andreas Jungwirth dort aus seiner Erzählung „Wir haben keinen Kontakt mehr“, nun erschien im Frühjahrsprogramm der edition atelier sein Roman „Im Atlas“, ein Reise- und Beziehungsroman, der Fragen nach schwuler Realität, nach Authentizität und politischen Verhältnissen stellt.

Wenn sich mit Mitte 40 der Beziehungsstatus von *Single* auf *In einer Beziehung* verändert, schleppt man bereits ein halbes Leben mit sich herum, man hat Geschichten erlebt, die man gerne erzählt und andere, die man lieber verschweigt.

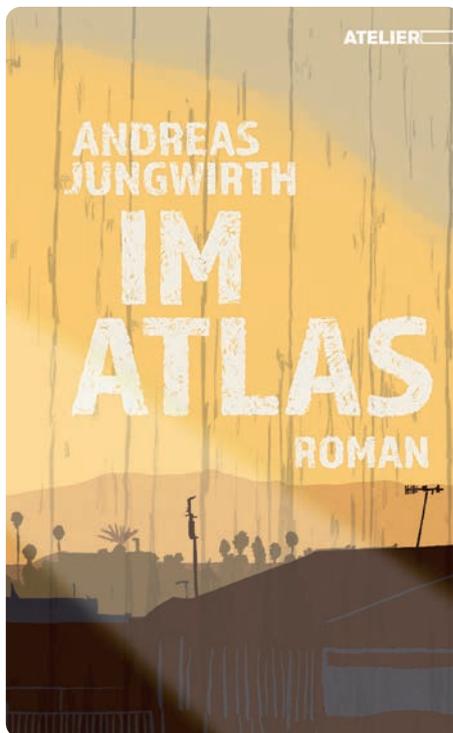
David und Stefan haben sich im Chat kennengelernt und sind nach einem Jahr Beziehung an einem für ihre Zukunft entscheidenden Punkt angelangt. Eine gemeinsame Reise nach Marokko ist da möglicherweise das Richtige.

Die erste Irritation kommt bereits einen Tag bevor David und Stefan ihren Urlaub antreten wollen: Im Atlasgebirge werden zwei junge Touristinnen tot aufgefunden. Ein kurzes Video der grausamen Ermordung verbreitet sich rasant im Netz. Während der besonnene Stefan, der die Reise von vorne bis hinten durchgeplant hat, den Flug am liebsten sofort stornieren würde, fühlt sich David auf seltsame Weise davon angezogen. Warum, das weiß er selbst nicht so genau; er kann Stefan jedenfalls überreden, die Reise nicht abzusagen. Aber bald wird die Reise zu einem Trip in eine Welt, in der David und Stefan sich nie sicher sein können, ob das, was sie erleben, echt ist, ob das, was sie sehen, nicht nur Kulisse ist, ob das, was gesagt wird, wirklich so gemeint ist.

Am allerwenigsten können David und Stefan ihren Fahrer Kalifa einschätzen und geraten mit ihm, aber auch untereinander immer wieder in Streit. Irgendwie können sie sich aber immer wieder einigen – bis David im Hohen Atlas das Straßenschild Richtung Imhil entdeckt, den Ort, an dem die zwei Touristinnen



Fotos: Jorgji Poll, Löwenherz



ums Leben gekommen sind. Während David und Stefan über den Sinn eines Abstechers unterschiedlicher Meinung

sind, lässt Kalifa sie einfach am Straßenrand sitzen. Wohl oder übel machen die beiden sich also zu Fuß nach Imhil auf. Vom pulsierenden Touristenort ist wenig überraschend nicht viel geblieben. Während sich Stefan von David zurückzieht und seine eigenen Wege geht, lässt sich David von Arib, einem Einheimischen, zu dem Platz führen, an dem die Touristinnen gefunden wurden. Ob er dort endlich eine Antwort findet auf die Frage nach der Faszination, die das Video auf ihn ausgeübt hat?

Andreas Jungwirth wurde 1967 in Linz geboren, studierte in Wien Germanistik und Theaterwissenschaft sowie am Konservatorium Schauspiel. Nach langer Zeit in Berlin lebt er seit rund zehn Jahren wieder in Wien. Seine schriftstellerischen Schwerpunkte waren bisher Literatur für Jugendliche und das Hörspiel. Außerdem arbeitet er als Hörspielregisseur und moderiert Publikumsveranstaltungen für Ö1, wie etwa die „radiophone Werk“ oder die „Hörspielgala“.

Auch von „Im Atlas“ gibt es bereits ein vom Mitteldeutschen Rundfunk produziertes Hörspiel. Film-, Theater- oder Hörspieladaptionen von Romanen findet man auf vielen Spielplänen. Dass ein Film, ein Theaterstück oder ein Hörspiel die Grundlage für einen Buch sind, ist eher die Ausnahme. Das Hörspiel war eine Art Vorstudie, berichtet Andreas Jungwirth anlässlich der Buchpremiere in der Buchhandlung Löwenherz. Anschließend habe er eine zweite Chance gehabt, konnte Figuren neu zeichnen, die Handlung in eine andere Richtung entwickeln.

Vor Hörspiel und Roman stand allerdings eine eigene Reise, ziemlich genau auf der Route, die auch David und Stefan fahren, bzw. umgekehrt: der Autor lässt seine Protagonisten auf seinen eigenen Spuren wandeln – bis zu dem Punkt, an dem er sie an den Ort schickt, wo die Morde passiert sind. Dort machen David und Stefan existentielle Erfahrungen und erkennen schließlich, was sie füreinander sein können.

Im Atlas, Roman
Andreas Jungwirth
edition atelier, Wien, 2022
296 Seiten

PRIDE BIZ AUSTRIA

Die Plattform für LGBTI im Business

Pride Biz-Vorstand wiedergewählt

In den vergangenen zwölf Monaten konnte Pride Biz Austria (PBA) – der Dachverein von AGPRO (Austrian Gay Professionals) und QBW (Queer Business Women) – zwölf weitere Pride Biz Alley für sich gewinnen.

Das sind Unternehmen und andere Organisationen, die sich im Bereich LGBTI im Business besonders engagieren. Insgesamt gibt es nun 22 Pride Biz Alleys, darunter namhafte Unternehmen wie Coca-Cola und die Erste Group, Rewe, Uniqo und Deloitte.



Foto: Pride Biz Austria

Im Februar fand außerdem die Generalversammlung von Pride Biz Austria statt, bei der der bestehende Vorstand für eine weitere Periode von zwei

Jahren wiedergewählt wurde. Präsidentin von Pride Biz Austria ist Astrid Weinwurm-Wilhelm, Feri Thierry bleibt Vizepräsident.

Pride Biz Austria engagiert sich für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender- und intergeschlechtliche Personen in Wirtschaft und Arbeitswelt und ist die erste Anlaufstelle für Unternehmen und Politik in Österreich.

❶ Der alte und neue Pride Biz Austria Vorstand (v. l.): Martin Zoglauer, Katharina Cziczatka, Astrid Weinwurm-Wilhelm, Feri Thierry, Nicole Mayer

QUEENS AND PUP RUN*

Eine Veranstaltung von Queerinthia

Auch heuer findet der Queens and Pup Run* wieder statt – dieses Jahr am 1. Mai. Egal, ob alleine oder in der Gruppe – ab geht es! – ob man in High Heels oder doch mit Turnschuhen läuft, bleibt einem überlassen.

Das Motto lautet: „Dabei sein ist alles“ und daher werden unter allen Teilnehmer*innen tolle Preise wie Kombitickets für das Pink Lake Festival vom 25. 8. bis 28. 8. 2022, Übernachtungen für 2 Personen in Kärnten und Tirol, Goodie-Bags, Massagegutscheine uvm. verlost. Zudem erhält jeder Finisher eine Medaille sowie eine Urkunde zugesandt. Mit einem Startgeld von € 6,00 kann man sich direkt bei www.queerinthia.com online anmelden.

Es handelt es sich hier um eine Laufveranstaltung, welche in jeder beliebigen Stadt absolviert werden kann. Durch die Online-Registrierung wird jedem/jeder Teilnehmer*in eine Start-

nummer zugesandt. Nach dem erfolgreichen Run muß der jeweilige Teilnehmer seine getrackte Zeit sowie ein Bild mit Startnummer an info@queerinthia.com senden, um eine Urkunde zu erhalten. Alle Teilnehmer*innen – unabhängig von Zeit bzw. Schnelligkeit – sind somit auch für die Verlosung der Preise qualifiziert, sofern die Teilnahmebedingungen akzeptiert werden. Die Verlosung findet auf Instagram statt.

Eine große Unterstützung bei der Umsetzung dieser Veranstaltung erhält Queerinthia durch die Wörthersee-Rosental Tourismus GmbH, die aids-Hilfe Kärnten, RainbowTravel, Phoenix Book Café, Tapeo Tapas y Vino und andere.

Du willst direkt vor Ort dabei sein?

In Klagenfurt gibt es ein Warm-up and Cool-Down vom Profi und natürlich jede Menge Spaß. Mehr Infos sowie Bilder vom Queens & Pup Run 2021 findest du auf www.queerinthia.com.



BLUTSPENDEVERBOT AUFHEBEN!

Frankreich zeigt wie's geht

Einmal mehr ruft das Rote Kreuz in den letzten Wochen zum Blutspenden auf; ein Mangel an Blutkonserven drohe. Gleichzeitig weigert sich das Rote Kreuz kategorisch, schwule Männer zur Blutspende zuzulassen. In Frankreich ist das anders – dort sind ab sofort auch schwule Männer willkommen.

Mit dem 21. März 2022 dürfen französische Männer, die mit anderen Männern Sex hatten, uneingeschränkt Blut für andere Personen spenden. Bisher war vor dem Blutspenden eine viermonatige Abstinenz notwendig. Diese Vorschrift wurde jetzt aber gestrichen.

Der Fragebogen zur Blutspende wurde überarbeitet. Die sexuelle Orientierung der Spender*innen wird nicht mehr abgefragt. Stattdessen werden allgemeine Ausschlusskriterien beziehungsweise riskante Praktiken erfasst – etwa, ob man in den letzten vier Monaten mit mehr als eine*r Partner*in Geschlechtsverkehr hatte oder ob man

Drogen konsumiert. Felder wie "Hatten Sie in den letzten 4 Monaten Sex mit einem männlichen Partner" wurden komplett gestrichen.

Nicht so in Österreich – da weigert sich das Rote Kreuz beharrlich das Blutspendeverbot abzuschaffen. So sind Homosexuelle, Bisexuelle und Transpersonen zum Blutspenden nach wie vor nicht zugelassen, sofern sie in den letzten zwölf Monaten Sex mit Männern hatten. Mit Jugendstaatssekretärin Claudia Plakolm hat sich nun erstmals auch ein ÖVP-Regierungsmitglied für ein Ende der bestehenden Diskriminierung beim Blutspenden ausgesprochen.

Im Dezember 2020 hatte im Gesundheitsausschuss des Nationalrats ein Hearing zum Blutspendeverbot stattgefunden, bei dem sich medizinische Expert*innen für ein rasches Ende der diskriminierenden Praxis aussprachen.

Im Gesundheitsministerium wurde darauf eine eigene Kommission eingerichtet, die sich für eine Verkürzung

der Rückstellungsfrist von zwölf auf vier Monate aussprach. Umgesetzt wurde das allerdings nicht. SPÖ und NEOS machen sich seit Jahren für ein Ende der Diskriminierung beim Blutspenden stark.

„Was in Frankreich Recht ist, sollte für Österreich ja wohl auch billig sein“, so der Vereinssprecher der HOSI Linz, Mag. Richard Steinmetz. „Das Rote Kreuz diskriminiert ohne Grund zehn Prozent der männlichen Bevölkerung mit fadenscheinigen Argumenten und blockiert jede Verbesserung aus rein reaktionären, ideologischen Gründen. Wir fordern mit Bundesminister Rauch nun schon den dritten Gesundheitsminister der Grünen auf, sich nicht weiter vom Roten Kreuz in Geiselhaft nehmen zu lassen. Schwules Blut ist genauso gut!“

► Mag. Richard Steinmetz

XTRA! Österreichs größtes queeres Magazin – auch im Abonnement!

Bereits vergriffen oder keine Möglichkeit, XTRA! zu erhalten?
Kein Problem! Du kannst XTRA! auch im Abo beziehen.
Druckfrisch, gleich nach der Produktion, zu Dir nach Hause.
10-mal im Jahr. Und Du bezahlst dafür nur das Porto.

Foto: shutterstock 467929751 jacob

KOPF ODER HERZ? HERZ ODER BAUCH?

Das ergründet Tom Neuwirth a.k.a. Conchita Wurst in seinem neuen Song „All I Wanna Do“

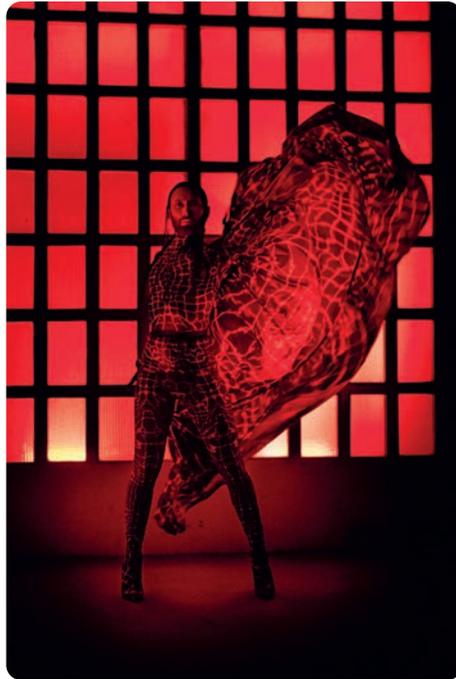
„All I Wanna Do“ lautet der Titel der ersten Veröffentlichung von Conchita Wurst in diesem Jahr. Die geheimnisvolle Elektro-Nummer nimmt sich zurück und zeigt die Breite des stimmlichen Spektrums des facettenreichen österreichischen Künstlers, der 2014 den Eurovision Song Contest gewonnen und sich seither mehrmals neu erfunden hat.

Kopf oder Herz? Herz oder Bauch?

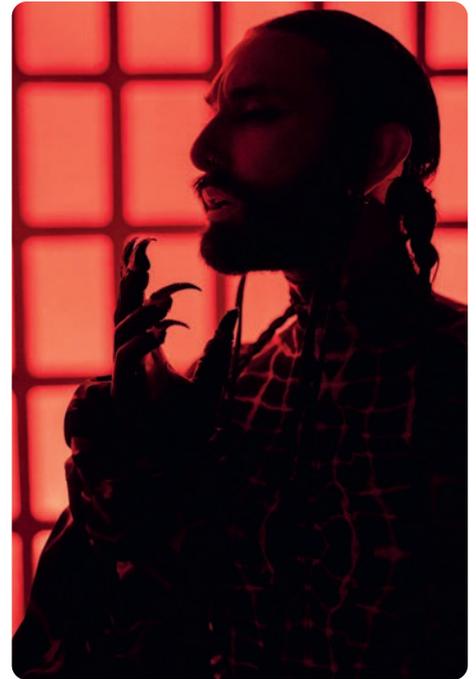
Oftmals sehen Beziehungen am Papier eigentlich perfekt aus, und doch entspricht das nicht der Realität. Vielmehr wünscht man sich krampfhaft, dass sie funktionieren. Aus Angst vor Veränderung hält man an einer aussichtslosen Zukunft fest.

Wir lieben Gewohnheiten und scheuen das Ungewisse. Und in Momenten, wo man längst überfällige und gleichermaßen richtungsweisende Entscheidungen treffen müsste, steckt man lieber seinen Kopf in den Sand und würde am liebsten einfach tanzen.

„Jeden Tag würde ich am liebsten aufwachen und bemerken, dass wir als globale Gesellschaft gerade einen kollektiven Albtraum geträumt haben. Ich wünsche mir, dass alle Menschen



Fotos: © Johannes Dürhammer/TNTH GmbH



in Frieden und Freiheit leben können, unabhängig von der Lotterie, in welcher Landesgrenzen und in welchen Körper sie zufällig geboren wurden“, sagt Tom Neuwirth.

Die Nummer ist die erste Veröffentlichung, die in Symbiose mit dem österreichischen Musiker und Produzenten Lukas Klement und dem Musiker

und Musikpädagogen Martin Zerza im Tonstudio entstanden ist.

„All I Wanna Do“ erscheint bei Singodd Records, einem unabhängigen Wiener Plattenlabel und erscheint auf allen gängigen digitalen Plattformen und wurde im Rahmen der Barcelona Eurovision Party erstmals live vor Publikum performt.

COMMUNITY-
ADRESSEN
ONLINE

www.xtra-news.at



COMMUNITY-
TERMINE
ONLINE

www.xtra-news.at



COMMUNITY-ADRESSEN



Foto: shutterstock 1193163277 | Mark Rademaker

BARS

AUGENBLICK

W 1070 Wien, Schottenfeldgasse 92
+43 664 1162338
www.augenblick-1070.at

FELIXX

W 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 5
www.felixx-bar.at

GUGG

W 1040 Wien, Heumühlgasse 14
www.hosiwien.at/gugg

KISS BAR VIENNA

W 1060 Wien, Luftbadgasse 19
+43 1 5811560
www.kissbarvienna.com

MANGO BAR

W 1060 Wien, Laimgrubengasse 3
+43 677 63756797
www.mangobar.at

MAREA ALTA

W 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 28
mareaalta.bplaced.net

RIFUGIO

W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 10
+43 699 10977891
www.cafe-rifugio.at

ROPP – REPUBLIC OF PATTI PATTI

W 1050 Wien, Margaretenstraße 60
info@ropp.at
www.ropp.at

RÜDIGER

W 1050 Wien, Rüdigerstraße 14
+43 681 10661296
www.caferuediger.at

SCHIK BAR

W 1040 Wien, Schikanedergasse 5
+43 664 9139282
FB [schikbar](https://www.facebook.com/schikbar)

THE HIVE

W 1060 Wien, Magdalenenstraße 2
www.the-hive.at

VILLAGE

W 1060 Wien, Stieggasse 8
+43 1 9204714
FB [VillageBarVienna](https://www.facebook.com/VillageBarVienna)

BLUE HEAVEN

OÖ 4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 664 3420582
www.blueheaven.at

FORTY NINE

OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
Die Queer-Bar der HOSI Linz
www.hosilinz.at/forty-nine

DARK EAGLE

S 5020 Salzburg, Paracelsusstraße 11
+43 662 230214
www.dark-eagle.at

MEXXX

S 5020 Salzburg, Schallmoser Hauptstraße 20
www.mexxxgaybar.at

DIE LOGE

ST 8010 Graz, Nibelungengasse 40
office@dieloge.at
www.dieloge.at

PALIM-PALIM

K 9020 Klagenfurt, St. Veiterstraße 3
www.palim-palim-bar.at

STADTKRÄMER

K 9020 Klagenfurt, Spitalgasse 11
+43 676 7938477
FB [stadtkraemer](https://www.facebook.com/stadtkraemer)

STRASS LOUNGE BAR

K 9020 Klagenfurt, Theatergasse 4
FB [strassbar](https://www.facebook.com/strassbar)

BERATUNG

AIDS HILFE WIEN

W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

ANONYME ALKOHOLIKER

W 1030 Wien, Barthgasse 5
Zentrale Kontaktstelle/Tiefparterre
Jeden 2. Samstag im Monat

GLEICHBEHANDLUNGS-ANWALTSCHAFT

W 1040 Wien, Taubstummengasse 11
+43 15320244, Hotline 0800206119
gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at

DR. CERNY GERO JOHANNES

W 1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 12/10
+43 650 5151417
gero.cerny@gmail.com
www.gerocerny.com

MAG.A CHACÓN BRENES KONSTANTINA

W 1230 Wien, Baslergasse 12/17
Psycho- und Sexualtherapeutin

+43 664 1905702

www.chacon-brenes.at

COURAGE WIEN

W 1060 Wien, Windmühlgasse 15/7
+43 1 5856966
Terminvereinbarung: Mo-Do 9:00-15:00
www.courage-beratung.at

EMOTIONS ANONYMOUS

W 1030 Wien, Barthgasse 5
(bei AA läuten, Tiefparterre)
Jeden Dienstag 17:00 Uhr
wieneraahomogruppe.wordpress.com
Männermeeting mit homosexuellem
Schwerpunkt/emotionale Gesundheit

HÖLLER CHRISTIAN, MSC

W 1180 Wien, Canongasse 13/1
+43 699 10999060
www.praxis-hoeller.at
Psychotherapeut & Coach

MAG. KÖBERL MARTIN

W 1080 Wien, Lerchenfelder Straße 60/3
martin.koerberl@chello.at
www.koerberl-psychotherapie.at

MÄNNERBERATUNG

W 1100 Wien, Erlachgasse 95/5
+43 1 6032828
Mo-Do 16:00-20:00
www.maenner.at

MOLECZ MICHAEL

W 1070 Wien, Neubaugasse 23/Top 6
+43 1 7674184
www.lustamleben.com

ÖSTERREICHISCHE AIDS-GESELLSCHAFT

W 1070 Wien, Bernardgasse 28/12
+43 1 405138320
info@aidsgesellschaft.at
www.aidsgesellschaft.info

MAG. DR. PICHLMAIR MARKUS

W 1060 Wien, Webgasse 37/2/2
+43 650 4749142
praxis@markus-pichlmair.at
www.markus-pichlmair.at

DR. RUCKHOFER WALTER

W 1090 Wien, Alserbachstraße 8/8
+43 1 3201487
w.ruckhofer@gmx.at



Foto: shutterstock 374335414 | Grekov's



Foto: shutterstock 1753816608 | AJR_photo

SEIBITZ CHRISTOPH
+43 650 3170478
info@christoph-seibitz.at
www.christoph-seibitz.at

TAMAR
W 1200 Wien, Wexstraße 22/3/1
+43 1 3340437
Beratungsstelle für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen*, Mädchen* und Kinder
beratungsstelle@tamar.at
www.tamar.at

TRANSX
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 680 2414748
transx@transx.at
www.transx.at

MAG. WAHALA JOHANNES
W 1060 Wien, Windmühlgasse 15/1/7
+43 676 7062111
www.wahala.at

**WIENER ANTIDISKRIMINIERUNGS-
STELLE FÜR LGBTIQ-ANGELEGENHEITEN**
W 1080 Wien, Auersperstraße 15
+43 1 400081449
www.queer.wien.at

AIDS-HILFE OBERÖSTERREICH
OÖ 4040 Linz, Blütenstraße 15/2
www.aidshilfe-ooe.at

COURAGE LINZ
OÖ 4020 Linz, Weißenwolfstraße 17a,
1. OG
+43 699 16616667
www.courage-beratung.at

HOSI LINZ
OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

AIDS-HILFE SALZBURG
S 5020 Salzburg, Innsbrucker Bundes-
straße 47/3. Stock
www.aidshilfe-salzburg.at

COURAGE SALZBURG
S 5020 Salzburg, Getreidegasse 21/IV +43
699 16616665
www.courage-beratung.at

AIDS-HILFE TIROL
T 6020 Innsbruck, Kaiser Josefstraße 13
www.aidshilfe-tirol.at

COURAGE INNSBRUCK
T 6020 Innsbruck, Salurner-Straße 15/
2. Stock
+43 699 16616663
www.courage-beratung.at

AIDS-HILFE VORARLBERG
V 6900 Bregenz, Kaspar-Hagen-Straße 5
www.aidshilfe-vorarlberg.at

AIDS-HILFE STEIERMARK
ST 8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 3
www.aids-hilfe.at

COURAGE GRAZ
ST 8010 Graz, Plüddemanngasse 39/1/5
+43 699 16616662
www.courage-beratung.at

MAG. FÄRBER-WOLF PATRICK
ST 8010 Graz, Sporgasse 16/II/5
+43 677 63294571
www.praxiswolf.at

MÄNNERBERATUNGSSTELLE
ST 8010 Graz, Dietrichsteinplatz 15/8
+43 316 831414
www.maennerberatung.at

MAG. SCHEIBER DETLEF
ST 8010 Graz, Peinlichgasse 2
Psychologische Praxis
+43 677 63284099
www.detlefscheiber.at

SOHO STEIERMARK
ST 8020 Graz, Eggenberger Allee 49
www.soho.or.at

STOP AIDS
ST 8020 Graz, Annengasse 26
www.stopaids.at

AIDS-HILFE KÄRNTEN
K 9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 22
www.hiv.at

CAFÉS

KONDITOREI BLOCHER
W 1070 Wien, Lindengasse 2
+43 699 10696884

CAFÉ SAVOY
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 36
+43 1 4303304
www.cafe-savoy.at

STUDIO 15
W 1090 Wien, Porzellangasse 50
+43 1 3192124
www.cafestudio15.com

KONDITOREI RAINBERG
S 5020 Salzburg, Neutorgasse 32c
www.konditorei-rainberg.at

CAFÉ CENTRAL
T 6020 Innsbruck, Gilmstraße 5
+43 512 5920
www.hotel-cafe-central.at

DOM-CAFÉ
T 6020 Innsbruck, Pfarrgasse 3
+43 512 238551
www.domcafe.at

CAFÉ SILBER
ST 8010 Graz, Klosterswiesgasse 3
+43 664 3225499
www.cafe-silber.at

PHOENIX BOOK CAFÉ
K 9020 Klagenfurt, Alter Platz 24
+43 463 504024
www.phoenixbookcafe.com

Dienstleistungen

BABCAN MILAN
W 1230 Wien
+43 699 18033020
Praxis für mod. Fußpflege, Spezialist für
klassische und diabetische Fußpflege,
Termin nach Vereinbarung

DA BODAWASCHL
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 105
+43 1 890401
www.da-bodawaschl.wien
Friseur, Barber, Skin Coach

**HAIR ART
WOLFGANG PFEIFFER**
W 1050 Wien, Margaretenstraße 89
+43 1 5480401
hairart@wolfgangpfeiffer.at
www.wolfgangpfeiffer.at

JUST RELAX – EINFACH. SCHÖN.
W 1140 Wien
+43 699 10049167
www.justrelax.at
Fett weg, Hautstraffung, Falten-
reduktion, Haarentfernung uvm.

GESUNDHEIT

AIDS HILFE WIEN
W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

DIVERSITY CARE WIEN
W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 699 19445333
office@diversitycare.wien
www.diversitycare.wien

HIV IMMUNAMBULANZ
W 1140 Wien, Sanatoriumstraße 2
+43 1 91060-42710 (auch nachts)

PRIM. MR DR. JIRU PETER
W 1180 Wien, Herbeckstraße 27/1
+43 1 4704702
ordination@chirurgie-jiru.at
www.chirurgie-jiru.at

MARIEN APOTHEKE
W 1060 Wien, Schmalzhofgasse 1
+43 1 5970207
www.marienapo.eu

DR. OGNJANOVIC MIODRAG
W 1070 Wien, Mariahilfer Straße 62/25
+43 660 4770035
hno@miomed.at
www.miomed.at

DR. PRANGL-GRÖTZL ANDREAS
W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 95/2/29
+43 1 5962127
Mo-Do 8:00-13:00 + 14:00-18:00
www.eye-factory.at

DR. SALAT ANDREAS
W 1170 Wien, Bergsteiggasse 56/1
+43 1 9239517
office@coc-chirurgie.at
www.coc-chirurgie.at

**DR. SCHALK HORST +
DR. PICHLER KARL HEINZ**
W 1090 Wien, Zimmermannplatz 1
+43 1 4080744
www.schalkpichler.at

DR. ZAGLER CHRISTIAN
W 1010 Wien, Schottengasse 3-3A/1/42
(City Medical)
+43 1 5030888
www.christianzagler.at

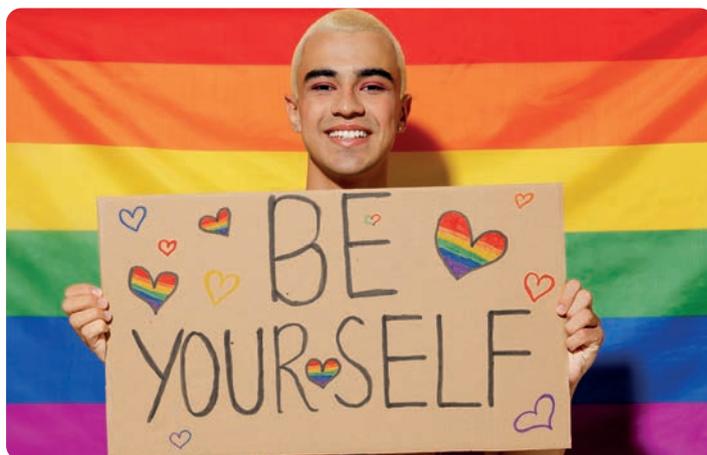


Foto: shutterstock 2057265583 | VIDI Studio

PRIM. DR. BLAGOJEVIC DANIEL
NÖ 2301 Groß-Enzersdorf,
Schloßhofer Straße 2
+43 677 62037767
hautarzt.vpweb.de

MR DR. PFAU GEORG
OÖ 4020 Linz, Franckstraße 23
+43 699 17887050
www.maennerarzt-linz.at

GLAUBE

HOMOSEXUELLE UND GLAUBE
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 699 11497911
www.hug-wien.at

KATHOLISCH-REFORMIERTE KIRCHE
W 1050 Wien, Margareten Gürtel 14/21
www.katholisch-reformierte-kirche.com

HOMOSEXUELLE UND GLAUBE
ST 8010 Graz, Annenstraße 26
+43 316 366601

HOTELS

PENSION WILD
W 1080 Wien, Lange Gasse 10
+43 1 4065174
www.pension-wild.at

GASTHOF PENSION JÄGERWIRT
T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser,
Wegscheid 8
+43 5358 86700
info@jaegerwirt-scheffau.at
www.jaegerwirt-scheffau.at

HAUS ROMEO ALPIN GAY RESSORT
T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser,
Blaiken 71
+43 5358 4313171
www.hausromeo.at

RITZLERHOF
T 6432 Sautens im Ötztal
Ritzlerhof 1

+43 5252 62680
info@ritzlerhof.at
www.ritzlerhof.at

KINOS

KINO LABYRINTH
W 1100 Wien, Favoritenstraße 164
+43 1 3321670
office@leswing.net
www.kino-labyrinth.at

MAN FOR MAN
W 1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

SEXWORLD INTERNATIONAL & SPARTACUS XXL-STORE
W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

LUSTSPIEL
ST 8010 Graz, Jakoministraße 25
+43 699 11733053
www.lust-spiel.at

MEDIEN

RADIO ORANGE
W 1200 Wien, Klosterneuburger Straße 1
office@o94.at
www.o94.at/programm/sendereihen/pink_voice

MEN ONLY

EAGLE
W 1060 Wien, Blümelgasse 1
+43 1 5872661
www.eagle-vienna.at

F56 FIFTYSIX
W 1080 Wien, Florianigasse 56
+43 1 587266
www.f56.at

HARD ON
W 1050 Wien, Hamburgerstraße 4
+43 681 1085510
www.lmc-vienna.at

SLING
W 1040 Wien, Kettenbrückengasse 4
+43 677 63750238
www.sling.at

NIGHTLIFE

WHY NOT
W 1010 Wien, Tiefer Graben 22
www.why-not.at

ONLINE

GAYSHOP.COM – KRAHO GMBH
T 6351 Scheffau, Oberau 6
www.gayshop.com

ORGANISATIONEN

AGPRO – AUSTRIAN GAY PROFESSIONALS
Das österreichische Netzwerk schwuler Unternehmer und Führungskräfte
info@agpro.at
www.agpro.at

CLUB KREATIV FREIZEITGESTALTUNG
+43 670 4051410
info@clubkreativ.at
www.clubkreativ.at

GRÜNE ANDERSRUM
andersrum.gruene.at

HOSI WIEN
W 1040 Wien, Heumühlgasse 14
+43 1 2166604
www.hosiwien.at

LIBERTINE
W 1070 Wien, Stiftgasse 8
+43 664 4883112
contact@libertine.at
www.libertine.at

LMC VIENNA
W 1050 Wien, Hamburger Straße 4
info@lmc-vienna.at
www.lmc-vienna.at

PRIDE BIZ AUSTRIA
Verband zur Förderung der Inklusion von sexueller Diversität in Wirtschaft und Arbeitswelt
kontakt@pridebiz.at
www.pridebiz.at

QUEERAMNESTY
W 1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 43/4/3
+43 1 78008
www.queeramnesty.at

QUEER BUSINESS WOMEN
Netzwerk lesbischer und queerer Frauen in der Arbeitswelt
netzwerk@qbw.at
www.qbw.at

QWIEN
W 1040 Wien, Grosse Neugasse 29
+43 1 79660110
office@qwien.at
www.qwien.at

RECHTSKOMITÉE LAMBDA
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 1 8763061
office@RKLambda.at
www.rklambda.at

SOHO WIEN
+43 1 534 27284
office@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI LINZ
OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

HOSI SALZBURG
S 5020 Salzburg, Gabelsbergerstraße 26
www.hosi.or.at

HOSI TIROL
T 6020 Innsbruck, Kapuzinergasse 43
www.hositirol.at

SOHO TIROL
T 6020 Innsbruck, Salurner Straße 2/4/403
www.soho.or.at

GO WEST
V 6900 Bregenz, Kirchstrasse 39/2. OG
+43 678 1256014
gowest.jimdo.com

ROSALILA PANTHER/INNEN
ST 8020 Graz, Annenstraße 26
+43 316 366601
www.homo.at

COMMUNITY QUEERINTHIA
K Gemeinsam etwas bewegen
+43 670 7746481
info@queerinthia.com
www.queerinthia.com

GRÜNE ANDERSRUM KÄRNTEN
K 9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 38a
www.facebook.com/andersrum.ktn



Foto: shutterstock | 1992882857 | Abraham_stockero

RESTAURANTS

EF 16

W 1010 Wien, Fleischmarkt 16
+43 1 5132318
www.ef16.at

MARTINSSCHLÖSSL

W 1180 Wien, Martinstraße 18
+43 1 4027802
info@martinsschloessl.at
www.martinsschloessl.at

MOTTO

W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 30
+43 1 5870672
info@motto.at
motto.wien

ROPP – REPUBLIC OF PATTAPATTA

W 1050 Wien, Margaretenstrasse 60
info@ropp.at
www.ropp.at

SANTO SPIRITO

W 1010 Wien, Kumpfgasse 7
+43 1 5129998
www.santospirito.at

SIXTA

W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 21
+43 1 5852856
www.sixta-restaurant.at

VILLA VIDA

W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
www.villavida.at

GASTHOF PENSION JÄGERWIRT

T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser,
Wegscheid 8
+43 5358 86700
info@jaegerwirt-scheffau.at
www.jaegerwirt-scheffau.at

SAUNEN

APOLLO CITY SAUNA

W 1070 Wien, Wimberggasse 34
+43 660 6736133
office@apollosauna.at
www.apollosauna.at

KAISERBRÜNDL

W 1010 Wien, Weihburggasse 18-20
+43 1 4302216
www.kaiserbruendl.at

PAPILLON

W 1090 Wien, Müllnergasse 5
www.papillon.at

RÖMERSAUNA

W 1050 Wien, Rüdigerstraße 2
+43 1 8907898
www.roemersauna.at

COMMUNITY- ADRESSEN ONLINE

www.xtra-news.at

SPORT-SAUNA

W 1080 Wien, Lange Gasse 10/11
+43 1 4067156
www.sportsauna.at

SEXSHOPS

MAN FOR MAN

W 1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

SEXWORLD INTERNATIONAL & SPARTACUS XXL-STORE

W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

WISCOT GAY CENTER

W 1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45
+43 664 3110577

GAYSHOP

ST 8020 Graz, Quergasse 1
+43 316 765459
www.gayshop.at

SHOPPING

GAYT STORE

W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 68/
Ecke Spengergasse
+43 1 9346968
office@gaytstore.at
www.gaytstore.com

LÖWENHERZ

W 1090 Wien, Berggasse 8/Wasagasse
+43 1 3172982
Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr
buchhandlung@loewenherz.at
www.loewenherz.at

SPORT

SV AUFSCHLAG WIEN

W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
gerhard@aufschlag.org
www.aufschlag.org

KRAULQUAPPEN WIEN

SchwulesBische Schwimmgruppe
www.kraulquappen.at
www.facebook.com/kraulquappen

VIENNA EAGLES RUGBY FOOTBALL CLUB

club@viennaeaglesrfc.at
www.viennaeaglesrfc.at
Instagram: Vienna Eagles RFC
Facebook: Vienna Eagles RFC



WENN DIE SEELE HILFE BRAUCHT:

Psychotherapie
Supervision
Mediation
Körperorientiertes Lernen
Coaching

Michael Molecz / Gebhard Schernthaner

p7 Praxismgemeinschaft im Siebten
Neubaugasse 23 / Top 6, 1070 Wien
T (01) 767 41 84, www.lustamleben.com



Wahala
Psychotherapie, Sexualtherapie,
Beratung, Coaching und Supervision
+43 1 585 69 60
praxis@wahala.at
www.wahala.at

„Alles
wirkliche
Leben ist
Begegnung“
LGBTIQ*

GAYSTENERIFE.com
Ferienwohnungen
im Zentrum von Puerto de la Cruz
+34 665 37 27 46 Martin
+34 633 52 54 60 Andres
mh.tenerife@gmail.com



Kuscheltiere reichen nicht!

Wir suchen Pflegeeltern und Krisenpflegeeltern,
die Kindern ein Zuhause geben.

Wir bieten dir eine feste Anstellung mit fixem Gehalt
und Pensionsanspruch. **Bewirb dich jetzt!**

☎ 01 4000-90770 (Mo-Fr: 8-15:30 Uhr)

✉ kanzlei-rap@ma11.wien.gv.at

**Stadt
Wien**

wien.gv.at/pflegeeltern